



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

351 (31.7.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347320)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung 120 Pf. Haus- oder durch die Post monatlich 2.00 M., — ohne Bestellgeld. Bei zahlr. Abnahme der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. (Bismarckstr.) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelingerstr. 19/20 u. Reiterstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Adressen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verpostete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Klärung des politischen Horizonts

Der gestrige Montag war ein politischer Tag erster Ordnung

Offizielle Einladung Stresemanns nach Paris

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die offizielle Einladung der französischen Regierung an Dr. Stresemann zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris ist durch den Botschafter de Marguerie persönlich überbracht worden, der gestern nachmittag zu diesem Zwecke im Auswärtigen Amt vorgelassen war.

Dieser offiziellen Einladung war, wie das „B. Z.“ zu berichten weiß, eine inoffizielle Stellungnahme mit allen zukünftigen Signatarmächten des Vertrages vorangegangen.

Dass Dr. Stresemann die Einladung annehmen wird, ist von uns schon gesagt worden, ob er die Aufgabe wird wahrnehmen können, wird, wie von uns gleichfalls schon angedeutet wurde, von seinem Gesundheitszustand am Ende des nächsten Monats abhängen. Bestehen bleibt auch, daß über die Einzelheiten, also auch über die etwaige Begleitung des Außenministers noch nichts bestimmt ist. Die Entscheidungen über diese Frage werden erst von einer Kabinettsitzung am die Mitte des August gefaßt werden.

Bedeutungsaufnahme außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

Im englischen Unterhaus kam es am gestrigen Montag zu einer höchst beachtenswerten außenpolitischen Aussprache. Die Debatte wurde durch Interpellationen des liberalen Abgeordneten Crawford und der Arbeiterparteilicher Trevelyan und Kenworthy eingeleitet. Diese Abgeordneten verlangten von der Regierung Aufschluß über die englische Politik gegenüber der Nanjing-Regierung. Dann wollten sie die Einstellung Englands zur neuen ägyptischen Regierung zur Sprache bringen. Endlich wurde Chamberlain über den Sinn der Reserve im Kellogg-Pakt, sowie über die Räumung des Rheinlandes energisch interpelliert.

Chamberlain

Beschäftigte sich zuerst mit der China-Politik und stellte fest, daß Englands materielle Verhandlungen mit der Nanjing-Regierung erst eingeleitet werden können, nachdem die neue chinesische Regierung S. H. Deneer sah geleitet habe für die Förmung und Verfestigung der Engländer in Nanjing im vorigen Jahr. Amerika, so betonte Chamberlain, habe seine Anerkennung der Nationalregierung auch erst vorgenommen, nachdem die amerikanischen Konsuln in China reguliert worden seien. „Wir sind jederzeit bereit“, erklärte Chamberlain, „den Rat, den der Amerika geleisteten Entscheidungen auch auf unsere Ansprüche anwenden zu lassen.“ Dann erklärte Chamberlain, daß England an den Erklärungen, die es im Dezember 1926 und im Januar 1927 über seine Chinapolitik abgegeben habe, voll und ganz festhalte. England sei bereit, mit China einen Handelsvertrag, der ihm Selbstautonomie gewähre, abzuschließen und auf liberaler Grundlage die Kapitulationsverträge zu revidieren, in demselben Tempo, in dem in China eine geordnete Verwaltung und die Justiz Fortschritte machen. Auf den Zwischenruf „Schnapshai!“ antwortete Chamberlain, daß England keine territorialen Aspirationen in China hege und daß die Garnisonen in Schanghai nicht länger aufrecht erhalten werden, als zum Schutz für Leben und Eigentum der Engländer erforderlich sei. Ein weiterer Abbau der Besatzung sei für die allernächste Zeit in Aussicht genommen.

Die Anfrage über Ägypten

Beantwortend, erklärte Chamberlain, daß in der Deklaration von 1922, die den modernen ägyptischen Staat geschaffen habe, ausdrücklich vorgesehen worden sei, daß die innere Politik Ägyptens und die Verfassung Angelegenheiten des Landes seien, die ohne Einmischung Englands von „König und Volk“ zu regeln sei, die englische Regierung habe kurz vor der Erklärung der Diktatur eine Anzeige dieser Schritte erhalten, sei aber nicht um Rat gefragt worden. Die englischen Truppen würden nur eingesetzt werden, wenn Leben und Eigentum der Fremden bedroht seien. Die englische Regierung hat den gegenwärtigen verfassungswidrigen Zustand nicht für geeignet, um einen Vertrag mit der ägyptischen Regierung über die englisch-ägyptischen Beziehungen abzuschließen.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich Chamberlain mit Abrüstungs- und Friedensfragen.

Er leitete diesen Teil seiner Ausführungen mit der sensationell wirkenden Enthüllung ein, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen im vorbereitenden Abrüstungsausschuss im Völkerbund vertrauliche Verhandlungen zwischen England und Frankreich geführt worden seien, um ein Kompromiß über die Flottenabrüstung herbeizuführen, damit von einem solchen Kompromiß ausgehend, die Arbeiten im Abrüstungsausschuss wieder in Gang gebracht werden könnten. Dieses Kompromiß sei in diesen Tagen zustande gekommen und werde jetzt der englischen und französischen Regierung mit den anderen Regierungen, die an der Flottenabrüstung beteiligt seien, zu günstigen Verhandlungen über-

mittelt werden. Dieses Kompromiß würde, so hofft Chamberlain, geeignet sein, eine Wiederaufnahme der Beratungen des Abrüstungsausschusses im September zu ermöglichen. Chamberlain erklärte über den Inhalt des Kompromisses keine Angaben machen zu können.

Dann versuchte Chamberlain die Kritik der Opposition an den beiden Vorbehalten zum Kellogg-Pakt,

nämlich das Recht, den Teil der Selbstverteidigung zu bestimmen und die Aufstellung einer englischen Monroe-Doktrin für asiatische und afrikanische Gebiete, zu entkräften. Das Recht der Selbstverteidigung, so erklärte Chamberlain, sei nicht seine, sondern Kelloggs Formulierung und er verstehe nicht, warum England mit seinen ausgedehnten Befugnissen nicht dasselbe Recht habe wie Amerika, nämlich seine Monroe-Doktrin zu formulieren. Dann warnte der Außenminister vor einem zu großen Optimismus über die Rückwirkungen des Kellogg-Paktes.

In einer Verteidigung der Locarno-Verträge erklärte Chamberlain, daß diese Verträge „das Angesicht Europas völlig verändert“ und Deutschland und Frankreich zu Freunden gemacht haben. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund habe den Völkerbund befestigt und alle seine Leistungen wertvoller gemacht. „Wenn man mir einen Anteil an dieser Entwicklung zubilligt, so erklärte Chamberlain, so bin ich gewillt, auf diesen Teil meines Wertes stolz zu sein.“

Die Tatsache, daß Chamberlain mit keinem Wort auf die Rheinlandbesetzung eingegangen war, veranlaßte Lloyd George, mit einer äußerst wirkungsvollen Rede in die Debatte einzugreifen.

Lloyd George für Räumung

Nach Chamberlain sprach Lloyd George, der den Kellogg-Pakt kritisierte. Die Berücksichtigung des Verteidigungsrechts sei überaus unglücklich, da jedes Land nach seiner jeweiligen Stärke den Begriff anders anlegen könne. Dann kritisierte Lloyd George sehr scharf, daß die in Locarno abgeschlossenen Abverträge auch in den Kellogg-Pakt einbezogen worden seien. Der westliche Locarno-Vertrag habe nur einen Zustand garantiert, den Deutschland selbst unfeindlich für unabänderlich erklärt habe. Bezüglich der Diskrepanzen läge eine derartige deutsche Erklärung nicht vor. Die Tatsache, daß die deutschen und französischen Verträge mit Polen in den Pakt einbezogen seien, würde die von Deutschland friedlich erklärte Revision der Diskrepanzen durch einen Spruch des Völkerbundes zweifellos erschweren, weil die Polen und Franzosen jetzt der Auffassung seien, daß der Kellogg-Pakt auch die territorialen Verhältnisse im Osten, die unhaltbar seien, in der jetzigen Form garantiere.

Zum Schluß betonte Lloyd George unter lebhaftem Beifall des Hauses, es sei bedauerlich, daß die englische Regierung keinen Versuch mache, Rußland zur Unterzeichnung des Paktes anzufordern.

Lloyd George führte weiter aus, es sei Chamberlains Aufgabe, bei seiner nächsten Zusammenkunft mit Briand die völlige Räumung des Rheinlandes durchzusetzen. Als der Friedensvertrag abgeschlossen worden sei, sei eine 15jährige Besetzung deutschen Gebietes nicht etwa als Normalzeit, sondern als Maximum festgesetzt worden.

Keiner der damaligen Unterzeichner habe daran gedacht, daß heute, zehn Jahre nach dem Friedensschluß, noch fremde Soldaten auf fremdem Boden ständen.

Trotz der Inflation habe Deutschland jetzt seit Jahren keine Reparationsverpflichtungen erfüllt und keine Abrüstungsverpflichtungen gleichfalls erfüllt. Ein Grund zur Beibehaltung der Besatzung sei also nicht mehr vorhanden. Nach dem Locarno- und dem Kellogg-Pakt müsse die Räumung bedingungslos als ein Akt des Vertrauens in den guten Willen und die Friedensliebe Deutschlands erfolgen.

England-Rußland-Kellogg-Pakt?

Ein Arbeitervertreter fragte im Unterhaus Chamberlain, ob er in Erwägung stehen könne, bei der amerikanischen Regierung anzuregen, daß die russische Regierung zur Mitunterzeichnung des Kellogg-Paktes eingeladen würde. Chamberlain erwiderte, er halte dies nicht für angebracht. Die Ablehnung der Einladung sei Sache der amerikanischen Regierung, die dabei zweifellos die französische Regierung zu Rate ziehen werde, da die Unterzeichnung in Paris erfolgen solle.

Auf die Frage, ob Chamberlain eine Einladung durch die Vereinigten Staaten, wenn sie erfolgen sollte, unterstützen werde, erwiderte der Staatssekretär: „Nein — Ich würde sie weder unterstützen, noch dagegen Einwendungen erheben.“

* Ein Posthofen auf den Azoren. Die portugiesische Regierung hat einen Posthofen ernannt, der die Frage der Errichtung eines Flughafens auf den Azoren prüfen soll.

Amerikas China-Politik

Von Sun Tscheng

„Nach der Auffassung der Washingtoner Regierung“, so ließen sich die „Times“ noch vor zwei Jahren als Amerika melden, liegt die Grundursache der chinesischen Bewegung darin, daß im Laufe von 80 Jahren sich ein erheblicher Teil der Naturkräfte und der Verkehrsmittel Chinas unter der Kontrolle der Ausländer befinden.“ Das sind die vielbesprochenen Konzessionen.

Die chinesische Bewegung hat aber auch mehrere andere Grundursachen. Unter ihnen nehmen die ungleichen Verträge nicht die letzte Stelle ein. Die nationale Freiheitsbewegung der Chinesen unter Führung Sunjatsens und der von ihm gegründeten Kuomintang-Partei ist auch stets unter der Parole der Aufhebung der Konzessionen und der ungleichen Verträge geführt worden, soweit sie sich selbstredend außenpolitisch betätigt hat. Die Konzessionen und die ungleichen Verträge, die noch vor Jahrzehnten von den Großmächten — England und Japan voran — China aufzwingen worden sind, bedeuten an sich nichts anderes als die Aufhebung der Souveränität Chinas und die Herabsetzung des 400-Millionenlandes zu einer Kolonie der imperialistischen Mächte. Als nun die langwierigen Bürgerkriege mit dem Sieg des Südens beendet, als ferner Chinas Einigung an ihrer Erfüllung herangebracht wurde, stand auch die Nanjing-Regierung vor der neuen Aufgabe, sich nunmehr auch nach außen hin freizumachen. In erster Linie mußten die ungleichen Verträge abgeschafft werden. Dies ist auch jetzt im Begriff, ausgeführt zu werden. Am 13. Juli überlieferte der Außenminister Rankings Wang eine gleichlautende Note an 21 Staaten, in der die sofortige Revisiön aller Verträge, sowohl der abgelaufenen wie der noch in Kraft befindlichen, vorgeschlagen wurde.

Vor dieser unerwarteten Kündigung schloßen sich alle Konzessionsmächte hart betroffen, ganz besonders aber Japan; einmal, weil es die in dieser Hinsicht am meisten interessierte Macht ist, zum zweiten, weil Tokio damit auch die Verteidigung seiner Vormachtstellung in der Mandchurei verliert. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß Japan die Note Rankings scharf ablehnte und den chinesisch-japanischen Vertrag vom Jahre 1896 als einen noch für weitere 10 Jahre in Kraft befindlichen erklärte. Gleichzeitig unternahm es neue Schritte, um seine Vormachtstellung in der Mandchurei zu bewahren. Der Aufschub der Mandchurei an das geeinte China mußte um jeden Preis verhindert werden. Tokio mußte deshalb Beziehungen mit Tschangschüliang, dem Sohne und dem Nachfolger Tschangschüliang, an. Die Folge war die, daß der neue mandchurische Nachbater, der erst vor kurzem die Nanjing-Regierung anerkannt hatte, seine Beziehungen mit ihr abbrach. Japan schickte seinerseits den militärischen Vertreter des Ministerpräsidenten Tanaka, den General Sato, sowie andere Generalkonsuln und den früheren japanischen Botschafter in London, Baron Dalachi, nach Mukden. Schließlich wurde der bisherige japanische Generalkonsul in der Mandchurei Jossida, der als Vertreter der „positiven“ Politik in China bekannt ist, zum Außen-Vizeminister ernannt.

Dies alles sind also Anzeichen, daß Tanaka die Politik „der starken Hand“ in der Mandchurei zu führen beabsichtigt. Daß er endlich nicht willens ist, die Schantung-Provinz, die er vor wenigen Monaten zwecks Unterbindung des steigenden Vormarsches der Söldnertruppen besetzt hatte, zu räumen, scheint selbstverständlich zu sein. Tokio unternahm auch weitere Schritte zwecks Bildung einer gemeinsamen Front gegen das junge China. Die Mächte schloßen sich zwar mit Japan solidarisch, auch haben sie ihrerseits die einseitige Kündigung als eine widerrechtliche bezeichnet, immerhin ist die „gemeine Front“ gegen China nicht zustande gekommen. England verhält sich den japanischen Schritten gegenüber abwartend und kühl. Chamberlain hat wohl nicht vergessen, wie vor etwa zwei Jahren sich Tokio gegenüber den ähnlichen Vorschlägen Englands, als es sich nämlich in Hankau nicht ganz wohl fühlte, kein besseres Entgegenkommen an den Tag legte. Man hatte aber in London auch die sichere Erkenntnis, daß Rankings Entschlossenheit nicht zuletzt auf die Unterstüßung Amerikas zurückzuführen war. Nicht ohne Recht.

In der Tat ließ das Auftreten der Vereinigten Staaten nicht lange auf sich warten. Noch vor einiger



Die Rückreise der Italia-Mannschaft

In München ist es zu Zwischenfällen gekommen

Nobiles Romfahrt

General Nobile mit Begleitung passierte am Montag vormittag 11.45 Uhr Magdeburg. Einen Augenblick sah man Nobile, der sehr ernst aussah. Der Zug mit dem Sonderwagen verließ Magdeburg um 11.48 Uhr und brachte den General nach Halle, wo der Ankunftsbahnhof gesperrt war. Mit 11 Minuten Verspätung fuhren die Expeditionsteilnehmer dann weiter und werden heute (Dienstag) abend in Rom ein treffen.

Prof. Behounek kam am Montag mit seiner Schwester in Berlin an. In seiner Begrüßung hatten sich die Mitglieder der scheidenden Gesandtschaft am Bahnhof eingefunden. Heute wird Prof. Behounek nach Prag weiterreisen.

Eine Unterredung mit Nobile

Dem Berichterstatter des „Mittags-Abendblattes“ gelang es, während der Fahrt von Stendal nach Berlin in dem Wagen, in dem die Generale der „Italia“ fuhren, zu kommen und mit General Nobile zu sprechen. Nobiles erste Frage war nach der Stimmung in Deutschland. Der General hat nun schonungslos die Uebersetzung der deutschen Zeitungen. Nobile betonte, daß die meisten bisherigen Schilderungen seiner Expedition, soweit sie von anderer Seite ausgingen, niemals den Tatsachen entsprochen hätten. Am meisten empöre es ihn, daß man gelaubt hätte, Jappi und Mariani hätten von der Peiße Walmgreenß gefressen. Im übrigen lege er Wert auf die Feststellung, daß der Kapitän der „Citta di Milano“ von sich aus Darstellungen habe in die Welt hinausgehen lassen, von denen er (Nobile) keinerlei Kenntnis besah. Auf die Frage, warum er sich als Leiter aus dem roten Zeit habe ziehen lassen, erklärte Nobile, dies sei auf ausdrücklichen Wunsch der ganzen Gruppe und aus zwingenden Gründen geschehen. Er sei jederzeit in der Lage, das unter Beweis zu stellen, indem er sich auf die Aussagen der anderen Generale berufe. Es werde die Zeit kommen, da er sprechen und alles sagen werde.

Sum Anschlußproblem

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische Presse fährt fort, sich wegen der Rundgebungen bei dem Wiener Säugerfest zu entrichten, wobei ihr eine etwaige Verwirklichung des Anschlusses so ungeschicklich wie der Weltuntergang erscheint. Auf diese Erregungszustände mußte man freilich gefaßt sein, und nur politische Raubzüge können im Ernst sich wundern, daß auch Radikale und Linksrepublikaner in das nämliche Horn stoben.

Mit einigem Befremden nimmt man indes wahr, daß neuerdings auch die scheidende Presse in ihren Betrachtungen über das Anschlußproblem nach Form und Inhalt sich zu übernehmen beginnt. Dabei kehrt merkwürdigerweise oft der Satz wieder, von dem Prager Stimmen wissen wollten, daß ihn Dr. Eduard Beneš in seinen Berliner Unterredungen mit Herrn v. Schubert gesprochen haben soll: „Der Anschluß wäre ein neuer Krieg.“

In Berliner unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß diese Drohungen gerade aus scheidenden Munde besonders seltsam anmuten. Die Tatsache ist allerdings durch Krieg entstanden, hätte gar nicht anders entstehen können, durch einen Krieg belläufig, auf den die west- und südlavische Propaganda Jahre und Jahrzehnte lang hingearbeitet hatte. In Deutschland — und das gleiche wird auch von Österreich gelten — gibt es niemand, der einen neuen Krieg entstellen möchte. Man steht aber auch nicht ein, wie ein Krieg dadurch hervorgerufen werden sollte, daß man in Deutschland und Österreich an die Bestimmungen des Friedensvertrages sich hält und sich auf sie stützt. Man scheint nachgerade auch in Prag völlig vergessen zu haben, daß die Pariser Vorortsdiktate einen Anschluß nicht verbieten, daß sie ihn nur an die Einstimmigkeit im Völkerbund knüpfen. Was man in Deutschland und Österreich erhört und betreibt, ist lediglich dieses: Daß dem natürlichen Prozeß, der auf die Bereinigung beider Volksteile drängt, nicht durch fremde Nachtgebote Hemmungen entstehen. Man kann diesem einheitlichen Willen der beiden Volksteile sich entgegenstemmen, wie das in Frankreich geschieht, kann auch, wie das jetzt in der Tschechei beliebt wird, mit Waffengewalt drohen. Nur darf man dann nicht gerade Leute als Kriegstreiber hinstellen. In Berlin, wie in Wien weiß man nur zu gut, daß der Anschluß keine Sache von morgen oder übermorgen ist. Nach und nach aber hofft man, ihn durch die Vernunft, die in den Dingen selber liegt, zu erreichen.

Vom Monte Cervantes

Nach einer Mitteilung der Hamburg-Südamerika-Linie haben die Reparaturarbeiten an dem Dampfer „Monte Cervantes“ nicht den Fortschritt genommen, den man ursprünglich erwartet hatte. Die Reederei hat mit der Hapag vereinbart, deren zurzeit im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „General Velgrano“ für eine etwa erforderliche Uebernahme der Passagiere des „Monte Cervantes“ bereit zu halten. Das Schiff ist darauf am Montag von Hamburg aus nach Svithbergen in See gegangen. Sollten die Reparaturarbeiten, wogu durchaus die Möglichkeit vorliegt, vor dem Eintreffen des anderen Schiffes beendet sein, so würden voraussichtlich die Passagiere auf dem „Monte Cervantes“ bleiben und mit diesem nach Hamburg zurückkehren.

Die Vage in der sich der Dampfer befindet, birgt für die Passagiere keinerlei Gefahren. Ansoh zu Beunruhigung besteht somit nicht.

Bulgarische Note an Griechenland

Nach offizieller Bekanntmachung hat die bulgarische Regierung dem griechischen Geschäftsträger in Sofia eine Note überreicht, in der Bulgarien seine Auffassung über den letzten Grenzstreitfall an der bulgarisch-griechischen Grenze darlegt, in dessen Verlauf ein bulgarischer Korpsal erschossen wurde.

Zeit hatten sie, als nämlich Japan erklärte, es werde den Vormarsch Rankings in der Richtung nach der Mandchurei mit Waffengewalt hindern, bekanntgegeben, daß die Einheit Chinas kein Streitobjekt sei. Darunter war die Zugehörigkeit der Mandchurei zu China gemeint. Dies war ein Vorzeichen einer neuen Chinapolitik Amerikas, gleichzeitig auch eine Warnung an Japan. Bald folgten andere, noch viel entscheidendere Schritte, die ganz unerwartet waren. Die oben erwähnte Note Wangs wurde nämlich amerikanischerseits umgehend und zwar im positiven Sinne beantwortet. Kellogg ließ am 25. Juli durch den amerikanischen Gesandten Mac Murray an den Außenminister Rankings eine Note überreichen, worin er sich bereit erklärte, sofort Verhandlungen über die Revision der Verträge mit China aufzunehmen, um eben neue Handelsverträge auf der Basis der Gleichberechtigung und der gegenseitigen Meistbegünstigung abzuschließen. Dies bedeutete eine gleichzeitige de jure Anerkennung Rankings. Kaum war die Nachricht darüber verbreitet, da überreichte Kellogg mit einem weiteren Schritt die Welt noch mehr. Am 27. Juli wurde nämlich in Peking zwischen Amerika und China ein neuer Zolltarifvertrag unterzeichnet. Amerika erkennt damit die völlige Souveränität Chinas an. Damit werden auch die Beschüsse der Washingtoner Konferenz, soweit sie Amerika und China anbetreffen, hinfällig.

Die nächste Zukunft wird schon zeigen, welche die Einstellung der Mächte den Schritten Amerikas gegenüber sein wird. Einstweilen kann sie als eine ablehnende bezeichnet werden, wenn man auch in Washington überzeugt ist, daß die Mächte früher oder später doch dem amerikanischen Beispiel folgen werden. Amerika übernimmt die Führerrolle in der Chinapolitik. Die Initiative der Revision der ungleichen Verträge gehört somit der Washingtoner Regierung. Daß sie sich dabei nicht allein von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Gleichheit leiten läßt, ist mehr als verständlich. Amerika hat bekanntlich keine Konzessionen in China, es hat also nichts auf diesem Gebiete zu verlieren. Desgleichen, was die Territorialität der Mächte anbelangt, Amerika hat von Anfang an die Gleichberechtigung Chinas beim Abschluß von Handelsverträgen verlangt. Allerdings verfolgt hierbei Amerika seine eigene Interessen. Diese fallen aber mit denjenigen Chinas zusammen. Wie überall in der ganzen Welt, verlangt Amerika auch für China die Durchführung des Grundgesetzes der „offenen Tür“. Auf diese Weise glaubt es dort am besten seine Handelsinteressen schützen zu können. Ferner ist ein geeintes China ein besserer Absatzmarkt für Amerika, aber auch ein natürlicher Wall gegen die Wachstumsdehnung Japans, seines gefährlichsten Rivalen am Stillen Ozean. Dies alles hindert jedoch nicht, den Schritt Kelloggs als den moralischen Sieg Amerikas in China, aber auch einen Sieg Chinas in seinem schweren Kampf zu bezeichnen. Es ist ja unmöglich, auf die Dauer die ungleichen Verträge in Kraft zu halten. China darf bekanntlich auf Grund dieser Verträge nur 5 Proz. Zoll erheben, wobei alle diese Einkünfte für die Deckung ausländischer Anleihen bestimmt sind. Dabei wird der Warenwert nur einmal in 10 Jahren neu festgesetzt; jedoch nur, wenn alle Staaten einstimmig annehmen.

Zusammenfassend ist die Aufhebung der ungleichen Verträge nicht nur im amerikanischen und chinesischen, sondern auch im allgemeinen Interesse. Deutschland, Österreich und Rußland haben schon seit Jahren mit China auf gleichem Boden neue Verträge geschlossen und haben auch keine Ursache, damit unzufrieden zu sein. Also auch vom speziellen Standpunkte Deutschlands aus ist der Schritt Amerikas auf dem Wege der allgemeinen Aufhebung der ungleichen Verträge und der Konzessionsrechte begrüßenswert.

Stresemann besucht Masaryk

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaußenminister stattete, wie dem V.Z. über Prag gemeldet wird, gestern in Karlsbad dem Präsidenten der tschechischen Republik Masaryk einen Besuch ab. Thomas Masaryk empfing Dr. Stresemann um 12 Uhr mittags und hatte mit ihm ein länger dauerndes Gespräch. Masaryk verläßt übrigens schon am Mittwoch Karlsbad, um sich auf seinen Sommerhof Lana zu begeben.

Severing besucht die „Presse“

Reichsinnenminister Severing, der als Vertreter der Reichsregierung zum Deutschen Turnfest in Köln weilte, besuchte am Montag die „Presse“.

Die letzten Tage des Turnfestes haben auch der „Presse“ Rekordbesuche gebracht. Am Freitag und Samstag waren es zusammen 160 000 Personen, am Sonntag allein 128 000 Personen, die die „Presse“ besichtigten.

Ministerpräsident Held wiedergewählt

Der bayerische Landtag nahm am Montag mit 60 gegen 53 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den Verordnungsentwurf über die Verminderung der bayerischen Ministerien an. Darauf erfolgte die Wiederwahl des Ministerpräsidenten Dr. Held mit 71 Stimmen. Drei Stimmen waren auf den Kommunisten Büsch, eine Stimme auf den Nationalsozialisten Dr. Buttman entfallen, 46 Stimmentzettel waren unbeschrieben.

Die Sitzung wurde dann auf Dienstag nachmittags 4 Uhr vertagt, da die Verhandlungen der Koalition über die Regierungserklärung noch nicht abgeschlossen sind.

Der Abg. Funke, der Führer der Arbeiterabgeordneten der Bayerischen Volkspartei, hat inzwischen im Auftrage seiner Freunde ein längeres Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, worin die Bedenken gegen die Aufhebung des Sozialministeriums geltend gemacht werden.

Sum Fall Lambach

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Angeklagtenauschuss der Deutschnationalen Volkspartei in Braunschweig sandte, wie dem „Vorwärts“ gemeldet wird, am Montag an den Abgeordneten Lambach folgendes Telegramm:

„Lieben Sie die Berufung gegen den Ausschluß umgehend zurück, da vom Vorgericht doch nur weitere Mitteilungen im Geiste Eugenbergs zu erwarten sind, die wir Ihnen unter keinen Umständen zumuten wollen.“

* Max Götz soll in Moskau sprechen. Die Arbeiter-Jugendverbände der Moskauer Fabriken richteten eine Petition an den Kongreß der Dritten Internationale, Max Götz nach Moskau einzuladen.

Von einem Schweigebehl des Duce zu sprechen, sei falsch. Mussolini habe lediglich den Wunsch geäußert, er und seine Leute möchten sich nach Möglichkeit jeder überflüssigen Mitteilbarkeit enthalten.

Nach dem Eindruck des Berichterstatters sind die Beziehungen zwischen Nobile und seinen Leuten äußerst frostig. So sei z. B. Ceccioni mit seinem bandagierten Bein beim Abteil Nobiles vorübergehumpelt, ohne dem General auch nur einen Blick zu schenken oder ihm einen Morgengruß zu erwidern. Es sei auch keiner der übrigen Leute im Abteil Nobiles heringekommen, selbst dann nicht, als Nobile laut nach seinem Bruder rief und dieser sich nicht gleich meldete. Unverkennbar müßten schwere Mißhelligkeiten in der Nobile-Gruppe bestehen.

Nobile lehnte es auch auffallenderweise ab, sich während des Aufenthaltes in Stendal gemeinsam mit den Mannschaften in einem Gruppenbild photographieren zu lassen.

Die Italiener passieren München

Am Montag abend 10.26 Uhr trafen Nobile und seine Begleiter mit dem lahrensmächtigen Zuge von Nürnberg in ihrem Sonderwagen auf dem Münchener Bahnhof ein, um nach dreiwertelstündigem Aufenthalt nach Rom weiterzufahren. 250 Mitglieder der italienischen Kolonie waren am Bahnhof erschienen, um ihre Landsleute zu begrüßen.

Nobile und besonders Jappi wurden von den Italienern sehr gefeiert und mußten immer wieder am Fenster des Wagens erscheinen. Nobile machte einen guten Eindruck; von seiner Verwundung war wenig zu merken. Er äußerte sich auf die Mitteilung eines italienischen Besuchers, daß die deutsche Presse das Unternehmen wenig günstig beurteilt habe, daß er persönlich den Empfang in Deutschland freundlich gefunden habe.

Nach der Abfahrt des Zuges kam es zwischen Deutschen und Italienern zu Tätlichkeiten. (1) Nähere Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor. (D. Schriftstg.)

Höllensmaschine im Flugzeug

Neuartige Anarchistenmethoden

Wie der „Paris Soir“ meldet, wurde in einem italienischen Wasserflugzeug in Sartrouville bei einer dort vorgenommenen Zwischenlandung eine Bombe entdeckt, die anscheinend von einem Unbekannten in Form einer Höllensmaschine in den Apparat geschmuggelt worden ist. Der italienische Militärattaché bei der Pariser italienischen Botschaft hat die Maschine beschlagnahmten lassen und eine Untersuchung eingeleitet.

Dieser wird noch gemeldet, daß es sich um ein Flugzeug handelt, das an der französischen Luftfahrtausstellung teilnahm und sich auf dem Rückflug nach Italien befand. Die Bombe wurde unter dem Pilotensitz gefunden. Sie war mit einer teilweise abgebrannten Zündschnur versehen und sollte anscheinend die Maschine in die Luft sprengen. Man nimmt an, daß es sich um das Werk italienischer Anarchisten handelt.

Nicht blinde Passagiere verbrannt

In Gneruzen (U.S.A.) erlitt ein Güterzug, der mehrere Petroleumbehälter beförderte, am Sonntag abend einen Unfall. In den geräucherigen Wagen brach ein Brand aus, bei dem acht blinde Passagiere umkamen.

Das brennende Petroleum floß bis zum Platzen hinaus, dessen Oberfläche mehrere Meilen weit in Flammen stand.

Letzte Meldungen

Autobusunglück

— Duisburg, 30. Juli. Auf der Düsseldorf-Charlottenberg-Verunglückte bei einem Tempo von 60—70 Km. ein mit 18 Personen, darunter vier Kindern, besetzter Autobus an einer scharfen Kurve. Der Wagen überschlug sich und sämtliche Insassen stürzten auf die Landstraße. Drei von ihnen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die übrigen wurden zum Teil leichter verletzt.

Flugzeug-Rotlandung

— Essen, 30. Juli. Auf dem Flug von Hamburg nach Düsseldorf mußte ein Passagierflugzeug eine Notlandung vornehmen, konnte jedoch den Flughafen nicht mehr erreichen und landete auf hügeligem Gelände bei Rülshelm. Durch den Aufprall wurde das Flugzeug stark beschädigt. Eine Dame erlitt einen Armbruch, während der Flugzeugführer am Unterleib verletzt wurde. Die drei übrigen Insassen legten ihre Reise mit der Bahn fort.

Deckeneinsturz — Vier Arbeiter schwer verletzt

— Berlin, 30. Juli. Heute nachmittag ereignete sich bei dem Abreißen des Kolonial-Museums hier ein schweres Deckeneinsturz. Mitten bei den Arbeiten stürzte plötzlich ein Decke zwischen zwei Pfeilern ein und die herabfallenden Steine rissen eine Arbeitergruppe mit in die Tiefe. Vier Leute wurden schwer verletzt. Von ihnen liegt einer in sehr bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Sißfaktion eines Hapogdampfers für einen portugiesischen Dampfer

— Lissabon, 31. Juli. (United Press.) Mit beschädigtem Steuer wurde der portugiesische Kreuzer „Zaire“ von dem der Hamburg-Südamerika-Linie gehörigen Dampfer „Antonio Delfino“ auf der Höhe der Kanarischen Inseln treibend aufgefunden. „Antonio Delfino“ nahm den Kreuzer ins Schlepp und brachte ihn nach Las Palmas, wo er repariert werden soll. Das deutsche Schiff setzte darauf seine Reise nach Brasilien fort.

Vulkanausbruch

— Newyork, 31. Juli. Einer Meldung aus Manila zufolge nimmt die Tätigkeit des Vulkans Mayon zu. Durch die austretenden Lavamassen ist die Ernte in der Ebene bereits vollständig vernichtet.

Im Schulgarten und auf Ferienwanderungen

Seit dem Besehen des Mannheimer Schulgartens, um den sich der Oberrealehrer Lutz seinerzeit große Verdienste erworben hat, ist es der hiesigen Schullugend leichter gemacht, die nötigen Pflanzenkenntnisse und das rechte Interesse für die Pflanzenwelt zu gewinnen. Durch den Schulgärtner werden den einzelnen Schulabteilungen Pflanzenfamilien zur rechten Zeit und in der richtigen Auswahl übermittelt, und auch im Schulgarten selber können wertvolle Anschauungen gewonnen werden, die die Liebe zu dem, was in der Heimat wächst und sie verschönern hilft, geweiht und erhöht werden. Namentlich in den Sommerferien müßten es aber die Eltern sich mehr angelegen sein lassen, mit der Jugend forschend und beobachtend Feld und Wald zu durchstreifen und sie so für den Schulunterricht vorbereiten zu helfen. Da muß die Mutter Natur zur intimsten, zur liebsten Freundin der Kinder gemacht werden, die es auch versteht, der Jugend die Zeit in der nützlichsten Weise zu verstreuen zu helfen. Da viele Schüler und die meisten Eltern noch nie in den Schulgarten kamen, so will ich jetzt in Gedanken mit ihnen einen Spaziergang durch das sehr interessante und für Mannheim so wichtige Gebiet machen und da und dort auch Odenwald- und Schwarzwaldgehenden durchstreifen, wo es ebenfalls Wertvolles zu gewinnen gibt.

Begonnen wir bei dem ätzenden eisernen Tor, das uns den Eingang zum Garten verwehren möchte. Dort steht als hülzer Wächter der

Sturmhai, auch Heusch

(*Aconitum napellus*) genannt, mit prächtigen blauen oder violetten Blüten. Die Helmat des Sturmhaies, dessen sehr scharfes Gift in der Heilkunde verwendet wird, sind die Alpen. Er kommt aber auch in den Gebirgen Süd- und Mitteldeutschlands vor. Ich fand ihn z. B. am Schluchsee und anderwärts. Die Blüte des Sturmhaies ist so beschaffen, daß die Biene sie nicht bestäuben kann, wohl aber die langrüsselige Hummel.

Im heftigen Odenwald, links und rechts von der Siebelsbrunne-Landstraße, sah ich seiner Zeit im Hochsommer eine große Menge blühender

Wolfsmilch

die bekanntlich auch zu den Giftgewächsen gehört. Die Drüsen der Blüten scheiden eine solche Menge Honig aus, daß sie ganz klebrig waren und daß die ganze Gegend von Honigduft erfüllt war. Die Blütenstände wurden aber von Bienen nicht besucht, obwohl diese Insekten den Honig ebenso leicht hätten erreichen können, wie die kurzrüsseligen Fliegen. Im Schulgarten kann auch die schöne

Wollblume

die auch den Namen Königslerze trägt, beobachtet werden. Porzfrauen, die eine Hansapothek einzurichten verstehen, trocknen nicht nur die Wurzeln vom Elbisch, einer schönen Malvenart, und dergl., sondern sie sammeln auch die lieblich duftenden Blüten der Königslerze, die auch von den Bienen eifrig besucht werden.

Im Schulgarten steht neben dem Eisenhut auch die

Tollkirsche

die als das gefährlichste Giftgewächs betrachtet werden muß, das unsere Pflanzenwelt aufzuweisen hat. Schon die Namen Wollkirsche, Tollbeere, Teufelsbeere, Schlafbeere, Wollkirsche, Saukraut usw. weisen auf seine Gefährlichkeit hin. Die meterhohe Pflanze sieht krautartig aus und wächst in schattigen Vergewaldern. Die Blüten bilden bräunliche hängende Glocken. Die Frucht ist eine glänzende schwarze, sehr verlockend wie eine Kirsche aussehende Beere, die in dem bleibenden Saft liegt. Dem Augenarzt liefert sie ein unentbehrliches Heilmittel. Von Drosseln und Amseln wird das saftige, süße Fruchtfleisch mit Wohlbehagen verzehrt. In Italien benützte man die Tollkirsche früher zum Schminken.

Der schwarze Nachtschatten, ein lästiges Unkraut, das Bitterklee, die Kartoffel und der Tabak gehören auch zu der Nachtschattengewächse. Ebenso der hier und da zu Umzäunungen verwendete Bodsdorn (Teufelszwirn), das Bilsenkraut und der Siechappfel.

Der prächtig roten, sehr saftreichen, wohlriechenden Früchte wegen wird der aus Südamerika stammende und der Kartoffel überaus ähnliche

Sauber der Weltstadt

Von Wolfgang Weber, z. St. Barcelona

Weltstadt und Großstadt — das sind zwei ganz verschiedene Dinge. Eine Stadt kann die Milton längst überschritten haben und doch den Namen Weltstadt nicht verdienen. Eine andere, viel kleinere Stadt ist die Weltstadt, man weiß nicht recht, weshalb, aber sie ist es eben. Nicht die künstlerische Bedeutung, nicht die Tradition macht sie dazu. New-York ist zweifellos Weltstadt, obwohl es keines von beiden besitzt. Weltstadt bedeutet etwas ganz Eigenartiges, eine Mischung aus tausend Dingen, die nur eines gemeinsam haben: den Schwung, die geistige Regsamkeit. Ganz allein diese großartige, frische Luft, die in der Weltstadt weht, kann Kontraste der Nationen, Gesinnungen, Auffassungen zu einem produktiven Ganzen zusammenfassen.

Die Großstadt hat ihre Gasse, ihre einfache, ich möchte fast sagen, bürgerliche Struktur. Sie ist innerlich und äußerlich regelmäßiger gebaut und unvergleichlich nüchterner als die Weltstadt. Sie ist zweifellos langweiliger selbst als die Kleinstadt; denn ihr fehlt das Romantische und das Extreme, das Weltstadt und Kleinstadt, jedem nach seiner Art, gemeinsam ist.

Otto Flake erzählte einmal von einem süddeutschen Dichter, den er gefragt hatte, wie ihm Berlin gefiele. Ich war noch nie dort, entgegnete ihm dieser, und ich werde es auch bis an mein Ende so halten. Flake war mehr als verblüfft, solche Worte aus dem Munde eines der bekanntesten deutschen Schriftsteller zu hören. Jenes konnte er noch zur Not verstehen, dieses bezeichnete er ganz einfach als trostige Koferte. Wenn man für die Zeit schreibt, meinte er, dann sollte man auch die härteste Zusammenballung der Zeit aus persönlicher Anschauung kennen. Positiv sagen führt weiter als kritisieren; und mitmachen weiter als zur Seite stehen.

Zwei Kategorien von Menschen gibt es, die der Weltstadt degenen, in ihr leben können und doch an ihrem Wesen vorbei gehen. Das eine sind die Zurückgezogenen. Sie leben in ihrem Dachzimmer oder in ihrer Kiefernvilla, ohne sich um ihrem Dachzimmer Leben um sie herum zu kümmern. Sie sind

seht immer mehr angebaut. Im Schulgarten kann man sich die Musterpflanzung ansehen. Wandern wir nun in Gedanken zu einem der schönsten, bekanntesten, aber auch der gefährlichsten Giftgewächse, dem roten Fingerhut, der in Gebirgsgegenden häufig Waldblühen schmückt. Im Heidelberger Stadtwald z. B. tritt das stolze Gewächs massenhaft auf. Man findet da und dort auch sehr schöne gelbe und weiße Exemplare. Die großen, einseitwendigen Blütenstrahlen enthalten hängende Glocken. Alle Teile des Gewächses enthalten ein sehr heftig wirkendes Gift (Digitalin). Weidewerter verzehren die grünen Teile nicht. In Herzkrankheiten dient das Gift als wirksames Heilmittel.

Im Schulgarten können verschiedene

Kultur- und Giftgewächse

auf Beeten, die nebeneinander liegen und mit deutschen und botanischen Namen bezeichnet sind, bequem verglichen werden, so z. B. die Del- und die Gispflanzungen, die Getreidearten. Das sehr giftige, ekelhaft riechende, düster belüftete Bilsenkraut fällt neben dem ebenfalls sehr giftigen und äberriechenden Siechappfel auf, der aber durch seine weiße Blüten und schön ausgebildete Blätter ausgezeichnet ist und durch seine Früchte, die wie Rostkastanien aussehen.

Im vorigen Jahr waren vor dem Wasserwerk auch eiliche Reinssträucher zu sehen, die überaus schnell meterhoch emporwuchsen und die Spaziergänger durch ihre prächtigen Blätter erfreuten. Im Schulgarten sind neben anderem auch jetzt solche Biersträucher zu sehen, die auch das bekannte Del liefern.

Im Schwarzwald gibt es in der Sommerfrische Gelegenheit, außer dem bekannten prächtigen deutschen

Ginster (Wespenstiche)

auch den Färber-Ginster und den Kleinen Flügels-Ginster kennen zu lernen. Der das Böhler Gebiet durchwandert, kann in der Gegend von Neusaged unter anderem auch eine wenig bekannte unscheinbare Futterpflanze, den Spörgel, kennen lernen, der dort den merkwürdigen Namen Katzenwabel trägt.

Den Stadtkindern kann in der Zeit der Sommerfrische nicht genug geraten werden, so viel als möglich mit der Dorfbewohner zu verkehren. Da gibt es viele Gelegenheiten zu interessanten Beobachtungen und Erfahrungen, zur Ausfüllung von Wissenslücken.

August Göller

Städtische Nachrichten

Brand im Großkraftwerk

Im Maschinenhaus des Großkraftwerkes Rheinau entband in der vergangenen Nacht vermutlich durch Begewerfen eines noch brennenden Streichholzes in einem Werkzeug- bzw. Montierungsraum Feuer, das auf ein aufgestelltes Montagegerüst übergriff. Die um 11,43 Uhr alarmierte Wache II der Berufsfeuerwehr ging gegen den Brand mit zwei Schlauchleitungen vor, konnte aber nicht verhindern, daß Montierungsraum und Montagegerüst größtenteils zerstört wurden. Außerdem wurden mehrere Maschinen beschädigt. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Die Vöschmannschaft rückte um 1,16 Uhr wieder ein. Der Brand hat jedenfalls wieder gezeigt, wie dringend notwendig die Errichtung der Nebenfeuerwache an der Redarauerstraße war.

Reißigshausenbrand. Ein städtischer Arbeiter war gestern vormittag beauftragt, zwischen Jägerlust und Schlachthof an der Sedenheimerlandstraße einen etwa 100 Meter langen Reißigshausen, aus dem die bei dem jüngsten Unwetter abgerissenen Äste und Zweige zusammengetragen waren, zu verbrennen. Durch den starken Wind gerieten mehrere benachbarte Gartenhäuschen in Gefahr, so daß um 10,28 Uhr die Berufsfeuerwehr alarmiert werden mußte, die den Brand mit einer Schlauchleitung löschte.

August, der Erntemonat

Wer im Heuert nicht gabelt,
In der Ernte nicht zappelt,
Im Herbst nicht früh aufsteht,
Seh zu, wie es im Winter geht.

Mit diesen Worten ist die angestrengte Tätigkeit des Bauersmannes zur Genüge gekennzeichnet. Sonne will er haben zur Ernte und morgens frühen Tau, denn Wenn's im August stark tauen tut,
So bleibt das Wetter meistens gut.

Was der August nicht kost,
Das läßt der September ungedröht.

Im August Wind aus Nord
Jagt die Unbekändigkeit fort.

Besondere Aufmerksamkeit (heute der Landmann dem Tag des Hl. Laurentius (10. August); auch der Winger schaut nach dem Wetter an diesem Tag aus, denn St. Laurentz mit heißem Hauch,
Fällt dem Winger Fah und Schlauch.

Um St. Laurentz Sonnenschein
Bedeutet ein gut Jahr mit Wein.

Laurentius Helfer und Gut
Einen schönen Herbst verheißen tut.

It's hell am St. Laurentiustag,
Viel Früchte man sich versprechen mag.

Sind Laurentius und Bartholomäus (24.) 168n,
It guter Herbst vorauszuahn.

It Laurentius ohne Feuer,
Gibt's ein kaltes Weinchen Feuer.

Regen im August, dauern und viel, ist nicht des Landmanns Wunsch, denn
Kasser August macht teure Kost.
Je dicker der Regen im August,
Je dünner der Mist (Wein).

Auch der 15. August, der Tag Maria Himmelfahrt, wird als Posttag angesehen:

Scheint die Sonn' kein klar nach ihrer Art
An Unserer Lieben Frauen Himmelfahrt,
So ist es ein gutes Zeichen bei den Leuten,
Dah es wird viel guten Weins bedeuten.
Dat Unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt,
Gewiß sie guten Wein bescherl.

Ritter Maria, die Schmerzensreiche,
Im Sonnenschein gen Himmel Reiche,
Dann können bei trefflichem Wein
Die Menschen sich erfreuen.

Bartholomäus endlich, der Ernteseilige, hat das Wetter bereit für den ganzen Herbst nach dem alten Spruch:
Die Bartholomäus tag sich hält,
So ist der ganze Herbst bestellt.

Bartholomäus hat das Wetter parat
Für den Herbst bis zur Saat.

Tätigkeit des Untersuchungsamts. Im Jahre 1927 wurden vom Städtischen Untersuchungsamt 16 855 (im Vorjahr 16 513) Untersuchungen ausgeführt, die sich auf folgende Gruppen verteilen: Nahrungs- und Genussmittel sowie Gebrauchsgegenstände 15 528 (im Vorjahr 15 795), Untersuchungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und physiologisch-chemische Untersuchungen 27 (im Vorjahr 45), technische Untersuchungen 824 (im Vorjahr 684), gerichtliche Untersuchungen 6 (im Vorjahr 11). Das Amt wurde von Behörden und Privatpersonen in Anspruch genommen: Städtische Behörden 835, Staatliche Behörden 9500 (Bezirk Mannheim-Stadt 4004, Bezirk Mannheim-Land 199, sonstige Staatsbehörden 51, Zollbehörden in Vollzug der Fleischbeschau und Weingeldordnung 5306), Privatpersonen 6490.

Eingemeindungspläne. Die Vorverhandlungen um die Eingemeindung von Sedenheim und Wallstadt nach Mannheim sind so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit die mündlichen Besprechungen beginnen können.

Winterpalast, nimmt im Winter ein Wellen- oder Sonnenbad zwischen künstlichen Himmelsonnen, und was dergleichen „Attraktionen“ mehr sind.

Aber es ist seltsam und bezeichnend, daß solche Dinge von wirklichen Weltstadtbewohnern nur kleine Ausflüge sind in ein Land gleichsam, in dem sie sich fremder fühlen als die Fremden. Ihr eigentliches Heim sind immer die Klubs. Das ist in Berlin so, in Newyork, in London, in allen Weltstädten.

Ganz herrlich ist es, nach einer Urlaubsdreie in die Weltstadt zurückzukehren, gekräftigt und erfrischt von der Unmittelbarkeit der Natur. Da fühlt man sich wieder dem Pulsschlag und den Impulsen der Stadt gewachsen, und sich selbst weiterwachsend mit ihnen. Und man spürt, daß die Weltstadt nicht der Gegenfag zur Konklust ist. Sie ist selbst ein Stück ursprüngliche, gewaltige Natur.

1928
1
AUGUST
Bestelle + Zeitig
Deine + Zeitung

Der Schnitter

Noch liegt die Dämmerung über Feld und Au,
Noch nährt des Schnitters Fuß der Morgenau,
Da schallt im Aehrengrund ein heller Klang;
Das ist der Sichel freund'ger Erntesang.

Fest preßt der Senje Griff des Mähers Band,
Am brannen Arm die Muskeln straff gespannt.
Schürz, schorpf! so Schwung auf Schwung und Schlag;
Die tiefen Dalme sinken noch vor Tag.

Dart ist die Arbeit, und der Tag wird helh.
Von Eilen und Wangen rinnt und rollt der Schweiß.
Nehmt einen Schluck vom Krüge tief und lang,
Und weiter geht die Arbeit ihren Gang.

A. Weber.

* Kranzniederlegung. Anlässlich des 30. Todestages des
Altreichsanzlers Fürst Otto von Bismarck wurde von der
Bismarck-Jugend, Ortsgruppe Mannheim, ein Kranz mit
schwarz-weiß-roter Schleife am Bismarck-Denkmal nieder-
gelegt.

* Neue Grünanlage geplant. Die Stadtverwaltung be-
absichtigt, den alten Lameschen Garten mit dem
Haus zu einer Grünanlage herzurichten und der Bevölke-
rung zur Verfügung zu stellen. Das Anwesen gehört der
Ortskrankenkasse, der die Stadt deshalb ein günstiges Tausch-
objekt an der Gertstraße angeboten hat, wo die Orts-
krankenkasse ihr neues Heim erstellen könnte. Die Verhand-
lungen sind noch nicht abgeschlossen.

* Ein Hochhaus in Mannheim. Von einer Privatgesell-
schaft wird in der nächsten Zeit ein achtstöckiges Hochhaus an
der Kunststraße neben dem Haus „Samt und Seide“ errichtet,
das ein Beamtenwohnhaus werden soll. Die Pläne, die
einen wichtigen Bau von imposanten architektonischen Formen
vorsehen, haben dem Mannheimer Stadtrat bereits vorge-
legen und sind gutgeheißen worden.

* Einen Laternenpfehl umgerannt hat heute früh kurz
vor 7 Uhr ein Lohauto Ecke Bismarck- und Schloßgarten-
straße. Das Auto, das an einem Wagen der Straßenbahn
(Pfand 5) vorbeifährt, geriet beim Einbiegen in die Bismarck-
straße zu sehr an den Gehweg und ersah infolgedessen den
Laternenpfehl. Beim Auto wurde der Fahrer ein-
gedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

* Zusammenstoß. In der vergangenen Nacht stießen
zwischen N 2 und 3 zwei Personenkraftwagen zer-
wühlen zusammen, das der eine von dem um 1,19 Uhr alarmierten
Verkehrspolizei abgeschleppt werden mußte. Auch
das andere Auto wurde stark beschädigt, konnte aber seine
Fahrt fortsetzen. Der Schaden beträgt etwa 300 Mark.

* Bärenbesuch. Sonntag vormittag hatte man Gelegen-
heit, sechs Bären, zwei große, zwei mittelgroße und zwei
Kleine, muntere, braune Gesellen, mit ihren Führern am
Raiserring zu beobachten. Im Au hatte sich Groß und Klein
angesammelt, um den seltenen Gästen das Geleite zu geben.
Die Tiere waren sehr manierlich und verhielten sich ganz
ruhig. Munter trabten sie ihren Weg, ohne im geringsten
von ihrer Umgebung Kenntnis zu nehmen.

* 40jähriges Jubiläum. Herr Franz Bühler, Prokurist
bei der Firma J. Reib, Cigarrenfabrikant, ist morgen
40 Jahre in diesem Unternehmen tätig, in dem er durch großen
Miß und durch reiches kaufmännisches Wissen sich die
Wertschätzung dreier Generationen erworb.

* Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen am morgigen
Mittwoch Bädermeister Ludwig Acker und Frau.

* Seinen 60. Geburtstag begeht heute Bädermeister
Rudolf Bäderle, K 3, 12.

* Aus der Evang. Landeskirche. Das Landeskirchliche
Soziale Pfarramt ist in ein kirchliches Sozialamt umge-
wandelt und — zunächst vertragswise — mit Diplom-Volkswirt
Dr. Ernst Haber aus Soest besetzt worden. Unter
dem Titel „Die soziale Arbeit der Kirche“ gibt das Sozial-
amt Mitteilungen heraus, die mit den von der Evang. Presby-
terien herausgegebenen Evangelisch-kirchlichen Nachrichten
allen Kirchengemeindevertretern in der Landeskirche zugehen.

Kunst und Wissenschaft

Der Odenwald im Bild. (Ausstellung der
Stadt. Gemäldegalerie in Worms.) Es ist gewiß
anerkannt, wenn die so vorbildliche Wormser Ge-
mäldegalerie es unternommen hat und dies dürfte das erste
Mal sein, zusammenfassend eine Reihe des Odenwaldes
im Bilde zu zeigen. Man läßt sich nicht, die Ausbeute
ist nicht groß und so mußte man noch die Hilfe des Hess.
Landesmuseums, der Stadtverwaltung Darmstadt und vieler
Private zu Hilfe nehmen, um diese Schau zu Stande zu
bringen. Obwohl der Odenwald doch wunderwolles Motive
anzieht, wird er doch lange nicht in dem Maßstabe von
Malern besucht, wie z. B. die Pfalz oder gar der Schwarzwald.
Immer haben die Künstler einseitig die Gegend von
Darmstadt, von Lichtenberg, die Bergstraße oder das Neckartal
bevorzugt, ohne das Wesen des Odenwaldes in seiner
Gesamtheit zu erfassen. Der Anordnung ist die Idee einer
Wanderung zu Grunde gelegt, die bei Darmstadt beginnend,
zunächst am Westrande der Bergstraße entlang nach Heidel-
berg geht, von dort nördlichwärts und schließlich scharf nach
Nordosten und ins eigentliche Gebirge führt. Daran
ergeben sich zwanglos drei Abteilungen: die Bergstraße,
am Neckar und im Odenwald, die ihrerseits wieder in
eine historische und eine längere, moderne Bildgruppe
getrennt sind. Recht hübsch sind die feingliedrigen Aquarelle
von Karl Phil. Fohr, August Lucas, Joh. Heinr. Schil-
bach, Ludwig Wilt, Waverer und Johann Jakob Bögen.
Auch von der Fülle der modernen Künstler seien einige
benannt: Karl J. Schmitt-Worms, Veria Strauß-
Worms, Phil. Fohr-Worms, letzterer mit neuen Darstellungen,
dann Marcel W. Richter-Darmstadt, Raffaele Stea-
meyer-Darmstadt, Karl Winkel-Darmstadt, dieser mit
Kohlezeichnungen, Heinz K. Roth-Darmstadt, und nicht
zuletzt Professor Joh. Lippmann-Lichtenberg, der als
einsiger Baurentypen gemalt hat. F. W.

Gründung einer Annette von Droste-Gesellschaft.
Zum 80. Todestage der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff
sind in Münster i. W. die Gründungsfeier der Annette
von Droste-Gesellschaft hält. Ihre Aufgabe erblickt die neue
Gesellschaft, deren Vorstand u. a. der verdienstvolle Biograph

Veranstaltungen

Verfassungsfeier der Wohlgelegenhschule (Knabenabtlg.)

Den Abschluß des verflorenen Schuljahres bilden
in allen Schulen die vom Unterrichtsministerium an-
beraumten Verfassungsfeiern. Auf eine solche überaus wohl-
gelungene Veranstaltung kann mit Stolz die Wohlgelegen-
schule (Knabenabteilung) unter Leitung des Direktors Wilhelm
Stiefel, zurückblicken. Klangreiche, dreistimmige Vater-
landslieder, sinnreiche Gedichte, dazu Musikstücke, auf dem
Klavier (Hauptlehrer Pfeifer) und Violine (Hauptlehrer
Händel) vorgetragen, umrahmten die erhebende Feier.
Auch gehörte dem Dirigenten des Schülerorchesters, Haupt-
lehrer Pfeifer, ein volles Lob. Im Mittelpunkt dieser
weihewollen Stunde stand die feinsinnige, tief zu Herzen
gehende Festrede des Hauptlehrers Richard Löb, der es mit
passenden Worten vortrefflich verstand, die jugendlichen Ge-
müter für sich zu gewinnen und diese auf ihre Pflichten als
bereitsfertige deutsche Staatsbürger hinzuweisen.

Schweizer Abend im Friedrichspart

Alle Erwartungen, die man nach dem Rheinischen Abend
dem Schweizer Abend der Kapelle V. Becker entgegen-
brachte, wurden restlos erfüllt. Es war eine Freude, das
klanglich schöne und wohlgeschulte Jodeler-Doppelpaar
Letti „Fortuna-Bern“ mit seinen heimatischen Stim-
mungsvollen Liedern und sanftenden Jodeln zu genießen.
Der Kapelle Becker, die mit ihrem glänzend angepaßten Ge-
bürgsprogramm mit gewohntem Schwung und Schwingung zur
Stelle war, gebührt Dank für diese genussreichen, unter einer
einheitlichen Idee stehenden Musikabende. R.

* Neue Eintrittspreise im Schloßmuseum. Durch Beschluß
des Museumsausschusses und des Stadtrates wurden die
Eintrittspreise für das Schloßmuseum mit Wirkung vom
1. August 1928 neu festgelegt. (Weiteres Anzeig.)

Film-Rundschau

Palasttheater: „An der schönen blauen Donau“
„Jede Stadt hat ihre Note, so auch Wien!“ „An der
Schönen blauen Donau“ liegt es, das lachende, singende, tan-
zende Wien. Und köstlich finden sich dort die Menschen mit
ihren besaundersen Temperamenten zusammen. Gar nichts
besonders und außergewöhnliches ist dies für das gemüthliche
Wien. Erwachen nicht beim Hören des Namens — wenn ein junger
Erbsgraf aus dem altadeligen Geschlechte derer von Hragl ein
armes, hübsches Mädchen (Miss Staudinger) als Herrin
heimführt? — In krassem Gegensatz hierzu steht „Die Tra-
gödie im Jirrus-Royal“. Hinter den Kulissen des
Jirrus, in dem nervenstehende Sensationen gesetzt werden,
entfesselt Liebe und Leidenschaft die niedrigsten menschlichen
Triebe, die selbst vor dem Außersten keineswegs zurück-
schrecken. — Mit den noch übrigen Betrieben folgt ein inter-
essantes Programm auf einige Stunden reichlich für Unter-
haltung.

Aus dem Lande

Seidenraupenzucht in Brühl
Brühl, 29. Juli. Unter Mitbürger Joseph J. Sobele
hat mit der Züchtung von Seidenraupen schon schöne Erfolge
erzielt. Die erste Zuchtstiftel ist erledigt, die Kokons sind
abgerannt. Die zweite Zuchtstiftel steht gegenwärtig bei der
Einspinnung und wird nach deren Aderung eine dritte
Stiftel für dieses Jahr angelegt. Züchter Sobele ist sowohl
mit der Entwicklung der Maulbeerzucht als auch mit der
Entwicklung der Seidenraupen selbst sehr zufrieden. Die
Maulbeerpflanze liebt einen leichten bis mittelschweren Boden,
die den an und für sich sehr geätzlichen Raupen Futter genug
liefert und es gedeihen beide, Strauch und Raupe, unter
diesen Verbedingungen am besten.

* Well-Deppoldshöhe, 29. Juli. Vermuthlich infolge eines
Schlaganfalls erkrankt die in den vier Jahren stehende
Chefin des Stellwerkmeisters Gustav Heß in ihrem Hause
in der Badewanne.

der Droste, Prof. Schwering, Ferdinand Gregori-Berlin und
Dr. Schulte, Remminghausen als geschäftsführender Vor-
sitzender angehören, in der Anregung und Förderung wissen-
schaftlicher Arbeiten über die Dichterin und ihre Zeit, der
Herausgabe einer Reihe und eines Jahrbuches und der
Anlage einer Droste-Bibliothek. Die Sammlung der zerstreuten
Handschriften der Droste ist durch die Ueberführung des
literarischen Nachlasses aus Reersburg nach Münster in ein
noch zu errichtendes Droste-Museum zu einem vorläufigen
Abschluß gelangt. In der Gedächtnisfeier im Rathsaussaale
zu Münster erlangten zum ersten Male bisher unbekannte
Lieder, die von dem kompositorischen Talent der Dichterin
liebendwürdigen Zeugnis ablegten.

* Napoleons Nelebibliothek. Napoleon I. war ein
eifriger Bücherleser, und es ist bekannt, daß Goethes
„Werther“ eines seiner Lieblingsbücher war. Im Jahre
1808, als er in Spanien einziehen wollte, überbandte er
seinem Bibliothekar Barbier in Paris den Plan zu einer
Reise-Handbibliothek von 1000 Bänden. Um Platz
zu sparen, schrieb er vor, daß die Bücher von kleinem Format,
ohne Rand und in möglichst dünnen Einbänden gebunden sein
sollten. „In diese Sammlung“, sagte der Kaiser hinzu,
kommen 40 Bände religiöser Schriften, 40 Bände epischer
Dichtungen, 40 Bände Theater, 60 Bände Gedichte (1), 100
Bände Romane und (sonderbarerweise nur) 6 Bände Ge-
schichte.“

* 80 Jahre Düsseldorf-Ralfaken. Als eine der
ältesten und bekanntesten deutschen Künstlervereinigungen
konnte der Düsseldorf-Ralfaken in seinem traditions-
gewohnten Heim am Hofgarten sein 80jähriges Bestehen fest-
lich feiern. Der Dichter und Philosoph Friedrich Heinrich
Jacobi war einst der Begründer dieser Gemeinschaft, die
jeder Meinung und Richtung — wie ein Ralfaken jeder
Farbe — Raum gab. Die bedeutendsten Maler, Dichter und
Musiker gehörten dem Ralfaken an, der nicht nur durch
seine feste internationale Ruf genies. Andrea Achen-
bach und Alexander von Södel kamen im Jahre 1837 für
20 000 Taler den prachtvollen Garten hinzu, der durch alle
Räte der Zeit als wertvolles Eigentum gebietet wurde. Eine
„Guldung an Albrecht Dürer“, gemalt von Rabiger
Dingen und ingenieur von Hans Kollschwein, bildete den
Höhepunkt der Jubiläumfeier.

Veranstaltungen

Dienstag, den 31. Juli

Konzerte: Friedrichspart: Abendkonzert 8.00 Uhr. — Rhein-
landische Sinfonie: Robert 8.30 Uhr.
Sinfonietheater: Altonaer: Das Zerfall des Todes. —
Schubert: „Dante“ — Volkstheater: „An der schönen
blauen Donau“. — Scala: Die Kossaken von Paris.
Capitol: „Die Dreier“. — Gloria: Die verkaufte
Frau. — Ufa: Der Tiger von Schanapur.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Stadt, Kunsthalle: 11-1, 3-5
Uhr. — Museum für Natur- und Völkerverkunde im Zeughaus: Son-
ntag vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5
Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Besit-
zung 3-4 Uhr.

Tr. Ladenburg, 28. Juli. Dem Monat Juli scheint eine
besondere lebenspendende Kraft innezuwohnen: Nachdem die
älteste evang. Frau Witwe Lisette Frey am 16. ihren 88.
Geburtsstag gefeiert, konnte der eifrige Schuhmacher-
meister Georg Köhler seinen 80. Geburtstag im Fräulein-
haus begehen. Köhler ist Ehrenmitglied der freiwilligen
Feuerwehr und Ehrenmitglied des Feuerschutzvereins „Sänger-
einheit“. Beide Vereine brachten am Geburtstags-Abend
eine Ovation. Fünf Kinder des Jubilars, 17 Enkel und ein
Urenkel befinden sich in Amerika. Heute tritt der Altveteran
Johann Blasau, ein geborener Dragoner, dem einmal im
1870er Krieg ein Franzose das Pferd unterm Leib weg-
geschossen, auch in das 8. Jahrzehnt. Tragisch im Leben
dieses Altveteran ist, daß sein einziger Sohn, die Stütze seines
Alters, den Heldentod erlitten hat. Der Jubilar ist Mit-
glied des Feuerschutzvereins Ladenburg. Ende des Monats
wird Frau Witwe Gattung ihren 80. Geburtstag be-
gehen. Alle vier Jubilare sind noch verhältnismäßig rüstig.
Der ungewöhnlich hohe Prozentsatz alter Leute in unserer
Stadt beweist am besten den gesundheitlichen Wert unseres
Klimas — zumal es sich ausschließlich um Eingeborene han-
delt. Der eine Jubilar kann sogar den Nachweis führen, daß
seine Vorfahren schon im 16. Jahrhundert in Alt-Ladenburg
ansässig waren.

sch. Brühl, 29. Juli. Im Frühjahr 1928 war zwischen
Brühl und Röhrlhof auf einen Mann, namens Friedl... Wals
von Röhrlhof, ein Raubüberfall ausgeführt worden.
Seinerzeit wurde unter dem Verdacht der Täterschaft sein
Schwiegersohn festgenommen, aber wegen Mangel an Bewei-
sen wieder freigelassen. Jetzt sind als Täter zwei junge
Leute aus unserm Ort, namens Bopp und Köhler,
verhaftet und in das Bezirksgefängnis nach Mann-
heim eingeliefert worden.

* Heidelberg, 31. Juli. Das 2 1/2 Jahre alte Kind eines
Steuerassistenten fiel bei der Bootverleihbahn Braun
in den Neckar. Das Kind wurde zwar sofort aus dem
Wasser gezogen, doch konnte in der medizinischen Klinik nur
noch der Tod des Kindes festgestellt werden.

* Neckargemünd, 28. Juli. Der Reichspostverwaltung ist
es im vorigen Jahre gelungen, das Nachbargebäude des
Postamts käuflich zu erwerben, um darin den Selbst-
anfangsbetrieb für den Fernsprecherbetrieb einzurichten.
Schon über ein halbes Jahr dauern die Vorbereitungen hierzu.
Es wurden folgende Orte durch Kabel mit dem Postamt ver-
bunden: Baumental, Waldhillsbach, Walber, Wiefenbach,
Dillberg mit Rainsbach und Wiedenloch mit Neckarhändlerhof.
Nachdem nun auch die Inneneinrichtung mit den Apparaten
in neuen Gebäuden erstellt waren, fand dieser Tage die Um-
stellung in diesen Betrieb statt, der sich ziemlich glatt vollzog,
da alle Teilnehmer genau mit der Handhabung des Betriebs
vertraut gemacht wurden.

* Mosbach, 28. Juli. Einem suchtbaren Unglück fiel
der taubstumme Maurer Oskar Grulich zum Opfer. Am
Umbau der Eisenbahnbrücke bei Gerlachshelm beschäftigt,
wurde er offenbar infolge seiner Taubheit auf das Signal des
Wachpostens nicht aufmerksam. Er wollte über das Weich-
springen, als gerade der Schnellzug Würzburg-Mosbach da-
her kam. Greulich wurde von der Maschine erfasst und etwa
20 Meter weit auf das Brückengerüst geschleudert,
wo er tot liegen blieb. Er hinterläßt eine Frau und zwei
Kinder.

Laxin führt ab, es wirkt sehr
milde, versuch es, und
Du bist im Bilde

Theater und Musik

Zahlen und der deutschen dramatischen Produktion.
Wilhelm Kreis, Leipzig, gibt in der „Schönen Literatur“
interessante und wertvolle zahlenmäßige Feststellungen über
die deutsche dramatische Produktion 1927. Gegenüber dem
Vorjahr ist ein weiterer Rückgang der Produktion
zu beobachten. Die Dramenziffer sank von 393 auf 322 im
Jahre 1927. An dem Sinken ist das Ueferdrama prozentual
etwas stärker beteiligt als das aufgeführte; 224 Urauffüh-
rungen setzen 88 nur gedruckte Dramen gegenüber (1926: 276
zu 115). Von den aufgeführten Dramen liegen gedruckt vor
38. Die 224 Uraufführungen verteilen sich auf 84
Städte und 130 Theater (1926: 99 Städte, 150 Theater).
An der Spitze steht Berlin mit 25 (1926: 31) Uraufführungen;
Wien folgt mit 18 (14), Hamburg mit 14 (12), Dresden mit
10 (10), Leipzig mit 8, Köln mit 7. Mit 6 Schicksen sich an
Bremen (mit Bremerhaven), München und Krefeld; auf 5
bringen es Dresden, Frankfurt a. M., Kiel und Mannheim.
In Berlin verteilen sich die Uraufführungen auf 17 Theater,
in Wien auf 9, in Hamburg auf 5, in Dresden, München und
Leipzig auf 3, in Köln auf 2. — Der Zahl der Uraufführungen
nach nehmen die Theater folgende Reihenfolge ein: Stadt-
theater Krefeld 6, Theater der Komiker in Berlin, Thalia-
Theater in Hamburg, 7tes Theater in Leipzig, National-
theater in Mannheim je 5, Schauspielhaus in Bremen, Völk-
theater in Breslau, Schauspielbühne in Godesberg, Schau-
spielhaus in Köln, Kammertheater in München und Renal-
sancebühne in Wien je 4. Auf je 3 Uraufführungen bringen
es noch 18 Theater, darunter die Stadttheater von Greifswald
und Stettin, sowie die Niederdeutsche Bühne in Kiel, Deutsch-
böhmern in verhältnismäßig stark mit 11, die Schweiz mit 4
Uraufführungen vertreten.

* Italien beschränkt die Einfuhr ausländischer Theater-
stücke. Das faschistische Schriftsteller- und Autoren-Bund-
esamt hat mit der Società Italiana del Teatro Drammatico einen
Vertrag abgeschlossen, wonach die Zahl der einzuführenden
ausländischen Theaterstücke zugunsten der inländischen Pro-
duktion kontrolliert und beschränkt werden wird.

Ein Blick über die Welt

Mit der „Darmstadt“ zur Normandie

Fertig zum Ausbruch

Von Dr. Paul Kollbach-Darmstadt

In der Halle der akademischen Fliegergruppe zu Darmstadt herrscht Hochbetrieb. Tag und Nacht arbeitet man an dem neuen Segelflugzeug „Darmstadt“, das jetzt in Frankreich seine erste Probe bestehen soll. Eine fast unerträgliche Hitze brüht in dem langgestreckten Raum, der mit den verschiedenen Teilen von Motor- und Segelflugzeugen, Sperrholz, Maschinen und Werkzeug angefüllt ist. Da liegt der „Mohamed“ rühmlichen Andenken verkauft, Städte vom „Consul“ und der „Margarethe“ erinnern an allbekannte Glanzleistungen vergangener Jahre. Die Arbeit hier ist von Tradition getragen und Darmstadt vermochte sich als Werkstätte des Segelflugzeugbaus den ersten Rang zu erwerben. Die meisten erfolgreichen Konstrukteure der heutigen Segelflugzeuge sind aus der Schule der akad. Fliegergruppe Darmstadt hervorgegangen oder suchen auf deren wissenschaftlichen Arbeiten.

Jetzt gilt alle Sorge der Gruppe der neuen „Darmstadt“. Die Zeit drängt, schon hat der 4. internationale Segelflug-Wettbewerb zu Pauville bei Cherbourg, an dem man teilnehmen will, begonnen, am 20. Juli ist er bereits zu Ende. Wäre die alte „Darmstadt“ zur Stelle, dann brauchte man nicht so zu hetzen; aber die ist seit einigen Wochen mit Hefepan in Amerika. Der Bau eines Segelflugzeuges erinnert etwas an den eines Schiffes. Auf langer Reihe nebeneinander gestellter Blöcke entsteht das Werk. Der Laie kann sich kaum eine rechte Vorstellung von der Größe der zu leistenden Arbeit machen. Zunächst die Konstruktion selbst. Unter sorgfältiger Aufsicht aller der vielen praktischen Erfahrungen, die man draußen gemacht hat, geht an die Zeichnung; die endgültige Festlegung der vielen Einzelteile auf dem Papier erfordert wochenlange Arbeit, ehe überhaupt mit dem Bau begonnen werden kann. Dieser selbst setzt sich aus einer Unsumme von Einzel- und Kleinarbeit zusammen. Der Erbauer eines Segelflugzeuges muß viele handwerkliche Fertigkeiten in sich vereinigen; er muß Schreiner sein und Schlosser, Tapezierer und Sattler, Mechaniker und Schmied. Man arbeitet gemeinsam, ohne daß vorher im einzelnen festgelegt worden wäre, was dieser und jener zu erledigen hat. Und trotzdem greift eines in andere; es ist Gemeinschaftsarbeit im besten Sinne. Wer sich lässig oder ungeschickt zeigt, wird mit dem Ruf „Neger“ bedacht. Draußen am Hallentor steht zu lesen „Lehrstuhl für Luftfahrt“, drinnen aber schaut die Mitglieder der Gruppe, lebhaft mit Wadepfeifen befeuchtet, im Schwitze ihres Angesichts. Ein eigenartiger Reiz umgibt hier die Arbeit; man setzt sich für eine schöne Idee, ein hohes Ziel ein; vom Gleichmaß eines gewöhnlichen Tages mit seinen gewohnten Einteilungen ist hier nichts zu verspüren. Es sind bei der neuen „Darmstadt“ Gruppenmitglieder tätig, die bereits seit drei Tagen kein Bett mehr gesehen haben; die Verpflegung vollsteht sich gelegentlich und ähnlich wie damals im Felde. Begehrte ist bei der Tropenhitze das eisgekühlte Zitronenwasser — die meisten Angehörigen der Gruppe weiden den Alkohol vollständig — das vom Führer sorgfältig gekostet wird, der es auch versteht, mittels der Wasserleitung den Stoff zu strecken, ohne daß dabei der Zitronengeschmack intensiver würde! Aber unverdrossen wird weitergearbeitet; hier behandelt einer das Sperrholz nach Art kunstvoller Laubfächerblätter, dann werden die einzelnen Blätter, die so zerbrechlich ausschauen, aufeinandergeleimt und ergeben schließlich die Festigkeit und Elastizität, die einen immer wieder in Erstaunen versetzt. Die Flügel werden mit Feinwand bespannt und, nachdem sie festgenäht sind, immer und immer wieder mit einem neuen Jetonanztrieb versehen. Es trocken gut in der Hitze und schließlich kommt dann auch der letzte Lacküberzug. Am Rumpf, der mit seinem Turm, an dem später die Tragfläche befestigt wird, wie ein Unterseeboot aussieht, macht sich Rehring, der tüchtige Rekonstrukteur der Gruppe zu schaffen. Probeweise steigt er in den Führer,

der ihm so unwahrscheinlich wenig Raum gibt und aus dem er lediglich mit dem Kopf herauskaut, wie ein neugeborenes Kälber aus dem El. Dann baut er seine Apparate ein, den Höhen- und den Geschwindigkeitsmesser. Rehring scheint sehr zufrieden mit dem, was ihm die Gruppe da an die Hand gibt und er schaut recht verknallt drein, jedenfalls sorgloser als Groß, der schwäbische Konstrukteur des neuen Seglers, der unermüdlich seit Tagen, ohne sich Schlaf zu gönnen, überall mit Hand anlegt und dem ab und zu seine Freunde, für den Fall, „daß die Röhre nicht fliegen sollte“, arenliche Dinge androhen. Führer der Gruppe ist diesmal Ernsting, der Cereberus der bescheidenen Gruppenklasse; hämmig und hochgewachsen ist er so ein Gegenstück zu dem zierlichen immer munteren Rehring mit dessen nur 57 Kilo Körpergewicht.

Als der Samstag, der eigentlich als Abreisetag in Aussicht genommen war, heranzückt, gewinnt der Vogel doch seine Gestalt. Die Tragfläche, die aus drei Teilen besteht, paßt aneinander und das Mittelstück paßt am Rumpf wie angegossen. Höhen- und Seitensteuer werden eingepaßt und strahlend im Glanz ihres Lades und ihrer weißen Flächen präsentiert sich die neue „Darmstadt“ den neugierigen Blicken. Mit ihren 18 Meter Spannweite, dabei aber doch schmal und elegant in der ganzen Form, macht sie einen bezeichnenden Eindruck. Etwas übermüdet, aber von berechtigtem Stolz erfüllt, stehen die Gruppenmitglieder umher; aus eigener Kraft haben sie das Werk geschaffen. Die öffentlichen Mittel sind für solche Zwecke so schwer erhältlich und fliehen dann auch so spärlich! Man erhebt den Siegespreis, um weiterarbeiten zu können; mit einem etwaigen Geldpreis des Wettbewerbs, den nicht der siegreiche Flieger für sich behält, will man z. B. dem „Mohamed“ einen neuen Motor besorgen, für den man bislang trotz größter Anstrengungen die Mittel nicht herbeschaffen konnte. Wie ganz anders stehen da die akademischen Fliegergruppen z. B. in England, die geradezu im Gelde schwimmen! Doch in der Beschränktheit zeigt sich der Meister und den Mut läßt deshalb niemand von unserer braven Darmstädter Gruppe sinken.

Die Stunde des Abmarsches rückt näher. Noch gibt es dieses und jenes herbeizuholen; unter Donnergetöse rattert einer mit seinem Motorrad davon, um es im 80 Km.-Tempo zu erledigen. Die privaten Bedürfnisse der einzelnen Fahrteilnehmer sind gering, schnell ist das Bündel geschnürt. Mit dem Auto geht es nun nach Norden. Die Firma Opel hatte die Liebesschwärmer, einen ihrer 10 PS-Spezialwagen zur Verfügung zu stellen, der sonst die Teilnehmer an Nordrennen begleitet. Mittels einer besonderen Vorrichtung wird der Gefährtswagen an ihm befestigt, auf dem das Segelflugzeug untergebracht ist. Es war das keine leichte Arbeit. Kunstvoll werden die einzelnen Teile verankert; mit Nylonschlingen vor Reibung oder Druck geschützt, gilt es doch, rund 1000 Kilogramm auf teilweise fünfzigjährig ihrer Verschaffenheit völlig unbekanntem Straßen hell und ohne Bruch zurückzuliegen! Im Wagen selbst nehmen fünf der Teilnehmer Platz. Ueber all dieser Arbeit ist es nun doch Sonntag Spätnachmittag geworden. Aber dann geht es los. Der Aufstieg, das hügelige, an beiden Seiten groß mit dem Firmennamen Opel verlorene Auto, die „Darmstadt“ auf dem zweirädrigen Transportwagen im Schlepptau, erregt überall Sensation. Ein Motorrad mit zwei weiteren Teilnehmern besetzt, rattert voraus als Erkundungstrupp. Langsam werden die Straßen Darmstadts passiert, wo die Sonntagsausflügler sich kauen und ob des seltsamen Aufzugs die Köpfe reden. Vor den Toren der Stadt, angelehnt der Bergstraße, die im goldenen Schein der Abendsonne dahleht, drückt man schon kräftiger auf den Gashebel und stellt fest, daß alles nach Wunsch geht. Leicht beschwingt, aber ohne Herren und Stöhnen folgt der Anhänger dem lebhaftesten Tempo. Vor uns liegen 1000 Kilometer; wir müssen sie eilhaft schaffen und dann gleich startbereit am Ziel erscheinen. Selbst für einen kurzen Probeflug hat hier in Darmstadt die Zeit nicht mehr gereicht. Was macht: jeder Teilnehmer der Fahrt ist von dem festhalten Vertrauen erfüllt, das Verge verfehlt!

Venehmen fiel so auf, daß zwei Gendarmen, ohne zu wissen, daß sie den gesuchten Mörder vor sich hatten, ihn anhielten. In diesem Augenblick riß Böttcher zwei Briefe aus der Tasche, hielt sie den Gendarmen hin und rief: „Hier sind meine Abschiedsbriefe! Ich übergebe mich selbst der Gerechtigkeit!“ Dann zog er, ehe man ihn daran hindern konnte, einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Nach der letzten Grazer Meldung soll Böttcher ebenfalls bereits tot sein. Böttcher war bereits wegen Diebstahls bestraft. Er gehörte in Wien einer Diebstahlbande an, die in Garagen Einbrüche verübte. Die Bande benutzte auf diesen Diebstählen ein eigenes Auto mit schwarzem Kreuz auf weißem Grund.

Dr. G.

Belgien

Ein englischer Soldatenfriedhof bei Ypern entdeckt

In den festigen Kämpfen, die im Jahre 1915 bei Ypern tobten, wurden verschiedene Begräbnisstätten für die gefallenen englischen Soldaten angelegt, die man später nicht wieder aufzufinden vermochte. Jetzt ist es durch Zufall gelungen, einen solchen Friedhof zu finden. Ein belgischer Landmann stieß beim Bestellen eines Feldes auf ein Skelett. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein einer englischen Begräbnisstätte. Etwa hundert gefallene Engländer konnten nach dem englischen Sammelfriedhof überführt werden. Nur bei 9 bis 10 Toten waren die Namen der Gefallenen noch festzustellen.

Rußland

Eine Postverwaltung, die ihre eigenen Kassen überfällt

Eine von der Arbeiter- und Bauerninspektion unerwartet vorgenommene Prüfung der Post in Jakutsk ergab große, mehrere Jahre zurückliegende Unterschlagungen. Dem Staat sind Verluste von über zwei Millionen Rubeln zu gefügt worden. Die Postverwaltung unternahm selbst Heberfälle auf die Kassen, um das Geld an sich zu nehmen. Bisher sind 14 Personen verhaftet worden. Der Buchhalter Tschurkow beging Selbstmord.

Philippinen

Ausbruch des Vulkanes Mayon

Am Freitag früh ereignete sich ein neuer Ausbruch des Vulkanes Mayon. Glühende Steine wurden zu einer Höhe von 100 Metern emporgeschleudert. Heftige Erdstöße hatten kurz vorher das umliegende Land heunruhigt. Ein neuer Krater bildete sich ungefähr 180 Meter unterhalb des alten. Die daraus sich ergießende Lava fließt in der Richtung des Bahnhofs Visong. Die Einwohner dieser Stadt haben die Flucht ergriffen. Der gegenwärtige Ausbruch des Vulkanes ist der schlimmste, den man seit 1900 erlebt hat.

Amerika

Hunderte von Geisteskranken aus einer amerikanischen Irrenanstalt entlaufen

Während einer Feuersbrunst, die in der staatlichen Irrenanstalt von Rosville ausbrach, entsprangen mehrere Hundert Geisteskranken, darunter etwa 50 gemeingefährliche. Ein großer Teil fand sich freiwillig wieder ein oder konnte ergriffen werden; aber etwa hundert wurden noch vermißt. Starke Polizeipatrouillen durchzogen die Gegend, um der Entlaufenen habhaft zu werden. Angesichts des gefährlichen Charakters einiger Kranker fürchtet man, daß sie Verbrechen verüben. Die Bevölkerung der Umgegend befindet sich in großer Aufregung.

Ein amerikanischer Millionär als Sonderling

Der kürzlich verstorbene Amerikaner Peacock, der sein Millionenvermögen einer seiner Töchter, seiner Frau dagegen nur 20 Mark und jedem seiner übrigen Kinder 400 Mark testamentarisch hinterlassen hat, war auch sonst ein ausgeprägter Sonderling. Er verbrachte seine Millionen der Zusammenarbeit mit Carnegie, mit dem er auf eigenartige Weise bekannt wurde. Carnegie betrat eines Tages in New York einen Speisekellern und war überrascht, aus dem Munde eines der Verkäufer die unersäglichsten Laute seines heimischen Dialektes zu hören. Carnegie war im Jahre 1848 aus Dunfermline in Schottland ausgewandert und der Verkäufer, der seinen Dialekt nicht verlernen konnte, stammte aus demselben Orte. Es war Alexander Peacock, den Carnegie sofort in seine Dienste nahm und nach einer kurzen Probezeit als Verkaufsdirektor der Carnegie-Stahlgesellschaft anstellte. Peacock war in kurzer Zeit Millionär und sein Bild stand stolz in der Reihe der 35-40 Photographien, die Carnegie in seinem schottischen Schloß von seinen Milliardärangestellten aufbewahrte. Peacock besaß einmal ein Vermögen von 40-50 Millionen Mark, aber viel davon rann ihm infolge seiner Eigenheiten und Launen wieder durch die Finger. So kaufte er einmal, als ihm ein Kaffee zum Frühstück serviert wurde, sofort für eine Viertel Million Mark eine Hühnerfarm, um frische Eier zu haben. Außerdem erwartete er eine ganze Anzahl von weiteren Farmen, um sein Vorrat von bestem Gemüse für seine Tafel zu haben. Ferner hatte er die sonderbare Laune, seine Reiten meist im Extrazug zu unternehmen. Er kaufte, was ihm gefiel und übte auf diese Weise einen großen Teil seines Vermögens ein, wenn er auch bei seinem Tode noch ein mehrfacher Millionär war.

Brasilien

Das amerikanische Monte Carlo geschlossen

In Rio de Janeiro war das mit äußerem Luxus ausgestattete Copa Cabana-Kasino ein Anziehungspunkt für alle Spielratten der neuen und alten Welt. Es war bekannt als das amerikanische Monte Carlo und bestand seit dem Jahre 1922. Amerikanische und europäische Millionäre frohnten in diesem Kasino ebenso dem Spiele wie amerikanische und europäische Abenteurer zweifelhaftester Art. Die Konzession für das Spielkasino kam auf eine eigenartige Weise zustande. In Brasilien ist die Unterhaltung öffentlicher Spielhöfe gesetzlich verboten. Der Besitzer des Copa Cabana-Kasinos erwirkte sich aber von einer unteren Gerichtsstanz eine besondere Spielerelaubnis, die es der Polizei unmöglich machte, gegen die Spielhöfe vorzugehen. Die brasilianischen Zeitungen drängten die Regierung fortgesetzt, diesem Skandal ein Ende zu machen. Die Regierung drückte aber ebenfalls jahrelang ein Auge zu. Sie hat sich erst vor kurzem dazu entschlossen, den Fall einer höheren Gerichtsstanz zu unterbreiten, die die Entscheidung des unteren Gerichtshofes sofort aufhob. Daraufhin muß das Spielkasino nunmehr geschlossen werden. Der Besitzer, der an Eigenimmervieren durch die Schließung 2 Millionen Dollars verlor, will Berufung einlegen.

Deutschland

Durch ein Rennboot verlegt

Der 17-jährige Ehrhardt Müller aus Halle wurde, als er in der Soale schwamm, von einem Rennboot angefahren, dessen Steuermann den Schwimmer nicht rechtzeitig bemerkt hatte. Das Rennboot traf ihn mit solcher Wucht ins Gesicht, daß die Spitze des Bootes abbrach und der Schwimmer schwer verletzt wurde.

Eigenartiger Unfall

Einen eigenartigen Unfall hat in der Nacht zum Sonntag bei Darmstadt das dem Sohne des früheren Reichsfinanziers Cuno achtröhrige Personenauto verursacht. Der Wagenlenker bemerkte auf der Bergstraße einen dunklen Fleck, den er für eine Wasserlöcher hielt. Als er die Stelle passiert hatte, spürte er einen Ruck im Wagen und hielt sofort an, um nach der Ursache zu forschen. In einiger Entfernung von dem Wagen fand man eine Blutlache und schließlich im Fahrackel des Wagens hängend die Leiche des 44-jährigen Tagelöhners Fritz von Borowöky aus Darmstadt. Die alarmierte Feuerwehrlöhnte den Wagen, damit die Befreiung der Leiche möglich war. Borowöky litt häufig an epileptischen Anfällen. Es ist noch nicht geklärt, ob er bei einem solchen Anfall auf der Straße zusammenbrach und von dem Auto totgefahren wurde oder ob er bereits von einem vorher passierenden Wagen überfahren wurde. Noch in der Nacht fand durch die Kriminalpolizei eine Besichtigung der Unfallstelle statt. Sonntag vormittag wurden die Wageninsassen eingehend vernommen und in Anwesenheit des Staatsanwalts noch einmal die Unfallstelle besichtigt.

Holland

Das niederländische Außenministerium gepfändet

Der „Volkslangener“ erzählt aus dem Haag folgende amüsante Geschichte: Ein Beamter der holländischen Gesandtschaft in Tokio hatte den Staat aus Zahlung einer Schadenersatzsumme gefaßt. Da er trotz eines Urteils keine Verurteilung erlangen konnte, hatte er einen Gerichtsvollzieher beauftragt, zu pfänden, was auch geschah. Seit einigen Tagen sind die Gebäude des holländischen Amtes und des königlichen Archivs im Haag gepfändet.

Oesterreich

Ein deutscher Sänger erschossen

Ein deutscher Sänger, der 50-jährige Karl Benker aus Zell, ist auf der Rückreise vom Wiener Sängerfest in einer kleinen österreichischen Ortschaft das Opfer eines Eifersüchtigen eines Wiener geworden. Es liegt darüber nunmehr folgender ausführlicher Bericht vor: Eine Wienerin, die Buchhalterin Luise Wellner, hatte auf dem Sängerbundesfest die Bekanntschaft zweier sächsischer Sänger gemacht, des Akkompagnierers Karl Benker und seines Freundes Otto Brend, beide aus Zell, und hatte mit ihnen eine Reise in die Steiermark unternommen. Der Bräutigam der Wellner, der fleißige Mechaniker Karl Böttcher, ein Wiener, geriet darüber in große Erregung und drohte dem Mädchen, daß es ein Unglück gebe, wenn sie mit den beiden Sängern reise. Aber Luise Wellner, die übrigens schon vorher mit Böttcher auf gespanntem Fuße stand und die Beziehungen zu ihm abbrechen wollte, ließ sich nicht abhalten, und traf am Dienstagabend mit den beiden Sängern in Stubenberg in der Oststeiermark ein, wo die Gesellschaft im Gahhof Jagl absteigt. Die Gesellschaft teilte dem Wirte noch mit, daß, wenn ein Herr aus Wien eintreffen sollte, man ihn auf keinen Fall in das Zimmer der Dame lassen dürfe. Am Mittwoch vormittag hatte Luise Wellner mit den beiden Sängern einen Ausflug gemacht, und hatte sich nach dem Mittagessen auf ihr Zimmer begeben, wohin ihr Benker folgte. Kurz vor 4 Uhr vernahm man plötzlich aus dem Zimmer des Fräuleins einen heftigen Wortwechsel und gleich darauf fielen eine Reihe von Schüssen. Plötzlich hörte aus dem Zimmer ein Mann mit noch rauchendem Revolver heraus, eilte die Treppe hinunter und verstand, ehe man ihn anhalten konnte. Dem Hotelpersonal bot sich beim Betreten des Zimmers ein entsetzlicher Anblick. In einer großen Blutlache lagen Fräulein Wellner und Herr Benker auf dem Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte bei dem Fräulein nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Benker, der noch leise Lebenszeichen gab, wurde mit einem Rettungswagen in das Kapfenberger Spital überführt, wo er jedoch, nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Der Mörder irrte inzwischen in Stubenberg herum und erkundigte sich heimlich nach dem Befinden seiner Opfer. Sein

Sport und Spiel

Die Olympischen Spiele 1928

Amsterdam am Montag

Zammerö im 100 Meter-Lauf Dritter, Williams-Canada siegt — Deutsche qualifizieren sich für weitere Entscheidungen — U.S.A. erleidet schwere Enttäuschungen

(Sonderdienst der Neuen Mannheimer Zeitung)

So muß es sein: Nachts Regen, tags Sonnenschein. Das ist das Wetter, das die olympischen Spiele in Amsterdam gebrauchen. Das Bild der Hauptkampfbahn im Olympischen Stadion war am Montag wieder sehr erfreulich. Bei Sonnenschein und guten Bahnen gab es scharfe Kämpfe, die von den sehr zahlreich anwesenden Zuschauern mit größter Anteilnahme verfolgt wurden. Abgesehen von den Holländern, stellten die Deutschen wieder die größte Zahl der Zuschauer. Sie hatten wiederholt Ursache, in Freude und Begeisterung zu fallen, denn es gab auch an diesem Tage manchen schönen Teilerfolg unserer Landsleute. Das Cortis und Hudson in den 100 Meter-Vorentscheidungen ausfielen, das Dr. Selger im 800 Meter-Zwischenlauf erneut enttäuscht, das alles wurde aufgewogen durch den prächtigen Lauf, mit dem sich Vammers in der 100 Meter-Entscheidung den dritten Platz sicherte. Auch in der 800 Meter-Entscheidung werden die deutschen Farben vertreten sein: Meister Engelhardt sicherte sich die Teilnahme am Endlauf.

Über auch die deutschen Frauen hatten bei ihrem ersten Auftreten einen Erfolg. In beachtendem Stil gewonnen zunächst alle vier Vertreterinnen (Steinberg, Schmidt, Goldmann, Junkers) ihre Vorläufe. In den Zwischenläufen wurden Junkers und Goldmann knapp angehalten. Steinberg und Schmidt aber hielten sich unter die sechs Frauen, die am Dienstag den Endlauf befreiten werden. Die schnelle Form zeigte Fräulein Schmidt-Weinmann, die ihren schweren Zwischenlauf spielend in der schönen Zeit von 12,4 Sek. gewann. Sie ist unsere Hoffnung für den Endkampf.

Die härteste Beachtung fanden beim Publikum natürlich

die 100 Meter-Läufe

Altkaiser Houben führte im ersten Zwischenlauf über die ersten 50 Meter, machte sich aber zum Schluss trotz verwehelter Gegenwehr dem Amerikaner Mc. Allister und dem Südafrikaner Vagg beugen. Im zweiten Zwischenlauf traten Cortis und Vammers auf. Cortis führte bis 50 Meter, fiel dann aber zurück. Vammers kämpfte erbittert mit Wyckoff-U.S.A., den er schließlich auch bezwang. Während dem war aber außen der englische Regier London vorbeigegangen.

Beim Endlauf gab es zunächst durch Vagg und Wyckoff zwei Fehstarts. Dann klappte aber der dritte Start des ausgezeichnet amtierenden deutschen Starters Miller glatt. In einer Linie ging das Feld über die ersten 50 Meter. Dann fielen die beiden Amerikaner Wyckoff und Mc. Allister bereits zurück. Vorne aber schob sich der Canadianer Williams vor und bei 80 Meter hatte er bereits eine klare Führung. Hier ließ Vagg nach, London und Vammers kämpften erbittert weiter und im Ziel konnte der Regier mit Bruchbreite den Deutschen zurücklassen. Der Weltrekord, der bei dieser Entscheidung folgte, war nicht zu beschreiben.

In den

800 Meter-Zwischen-Läufen

führte beim ersten Rennen Cochran vor Lome und Fuller. Dr. Selger blieb lange an letzter Stelle, ging dann aber in der zweiten Runde an die Spitze und hielt diese bis zum Einbiegen in die Zielgerade. Hier klappte er aber zusammen und mußte Fuller, Lome, Keller und Harris an sich vorbeiziehen lassen. — Engelhardt machte im zweiten Lauf diesen Versuch wieder weit. Er lag in der ersten Runde an letzter Stelle, arbeitete sich dann aber allmählich vor und ging auf den zweiten Platz hinter Pylehn. Der Deutsche ließ dann noch den Engländer Watson an sich vorbei, da aber der dritte Platz genügt, um in die Entscheidung zu kommen und das andere Feld fast zurückgelassen war, ließ Engelhardt nicht voll aus. — Im dritten Zwischenlauf hatte Fredy Müller gegen so gute Leute wie Floyd Hahn, Edwards und die beiden Martinus nicht viel zu befürchten. Edwards führte lange in scharfem Tempo, in der zweiten Runde ging aber Floyd Hahn vorbei, um schließlich hier in blendenber Zeit gegen Edwards und E. Martin zu gewinnen.

Für die Amerikaner war im übrigen dieser Tag wenig erfreulich. Sie hatten gehofft, in allen drei Entscheidungen des Montags an der Spitze zu sein und wurden in allen geschlagen. Ihr Weltrekordmann T. a. g. wurde bei der 100 Meter-Hürden-Entscheidung nur Dritter. Lord Burghley, Englands populärster Sportlord, gewann das Rennen. In der 100 Meter-Entscheidung blieben die Amerikaner auf den letzten Plätzen und auch im Hammerwerfen wurden sie geschlagen. Hier machte der Ire O'Callaghan das Rennen mit der recht guten Leistung von 51,80 Meter.

Die große deutsche Kolonie hatte wieder die Freude, zweimal die deutsche Flagge am Siegermast zu sehen. Zunächst liegt die Flagge für den Sieg Sträßbergers im Gewichtheben, am Begeister wurde das Deutschlandlied mitgetragen. Als die deutsche Flagge dann zum zweitenmale gehißt wurde, diesmal auf den dritten Platz, da galt das der prächtigen und höchst anerkennenswerten Leistung von Zammerö.

Die Ergebnisse des Montags:

- Hammerwerfen-Entscheidung: 1. O'Callaghan-Irland 51,80 Meter, 2. E. Schmidt-Schweden 51,20 Meter, 3. H. a. g. U.S.A. 49,00 Meter, 4. Foggiolo-Italien 48,87 Meter, 5. Gagnone-U.S.A. 47,15 Meter, 6. Connor-U.S.A. 46,75 Meter.
- 100 Meter-Hürden-Entscheidung: 1. Lord Burghley-England 24,4 Sek., 2. C. a. g. U.S.A. 1 Meter zurück, 3. Taylor-U.S.A. 4 Meter zurück, 4. Roselli-Italien, 5. Vetterion-Schweden, 6. Volinshon-England.
- 100 Meter-Vorentscheidungen. 1. Lauf: 1. Mac Allister-U.S.A. 10,8 Sek., 2. Williams-Canada, 3. Vagg-Südafrika, 4. Hudson-Deutschland, 5. Bracco-U.S.A., 6. Pinch-Argentinien. — 2. Lauf: 1. London-England 10,8 Sek., 2. Zammerö-Deutschland, 3. Wyckoff-U.S.A., 4. Hippatrik-Canada, 5. Cortis-Deutschland, 6. Miller-U.S.A. — In die Entscheidung kommen: Zammerö, Mc. Allister, Wyckoff, London, Williams und Vagg.
- 100 Meter-Entscheidung: 1. Williams-Canada 10,8 Sek., 2. London-England 1 Meter zurück, 3. Vammers-Deutschland 0,5 Meter zurück, 4. Vagg-Südafrika 1 Meter zurück, 5. Wyckoff-Amerika, 6. Mc. Allister-U.S.A.
- 100 Meter-Vorläufe für Damen: 1. Vorlauf: 1. Goldmann-Deutschland 18 Sek., 2. Robinson-Australien, 3. Volagano-Italien. — 2. Vorlauf: 1. Steinberg-Deutschland 12,8 Sek., 2. Walsburn-U.S.A., 3. Brock-Ostland. — 3. Vorlauf: 1. Otomi-Japan, 2. Brock-Canada, 3. Brana-U.S.A. — 4. Vorlauf: 1. Junkers-Deutschland 12,5 Sek., 2. Cartwright-U.S.A., 3. Plande-Frankreich. — 5. Vorlauf: 1. Gagnon-Frankreich 18 Sek., 2. Sundberg-Schweden, 3. Bonfanti-Italien. — 6. Vorlauf: 1. Schmidt-Deutschland, 2. Grant-Südafrika, 3. Pylehn-Frankreich. — 7. Vorlauf: 1. Rosenfeld-Canada 12,8 Sek., 2. Robinsion-U.S.A., 3. Angenendt-Dolland. — 8. Vorlauf: 1. Cooper-Canada 12,8 Sek., 2. Wilson-Neuseeland, 3. Doch-Holland. — 9. Vorlauf: 1. Smith-Canada 12,8 Sek., 2. Robinsion-Frankreich, 3. Verschuren-Belgien.
- 100 Meter-Zwischenläufe für Damen: 1. Zwischenlauf: 1. Rosenfeld-Canada 12,4 Sek., 2. Smith-Canada, 3. Walsburn-U.S.A., 4. Goldmann-Deutschland. — 2. Zwischenlauf: 1. Robinson-Australien 12,4 Sekunden, 2. Cooper-Canada, 3. Junkers-Deutschland, 4. Otomi-Japan. — 3. Zwischenlauf: 1. Schmidt-Deutschland 12,4 Sek., 2. Steinberg-Deutschland, 3. Wilson-Neuseeland, 4. Madigan-Frankreich. — In die Entscheidung kommen: Schmidt, Steinberg, Deutschland, Rosenfeld, Smith, Cooper-Canada, Robinson-Australien.
- 800 Meter-Zwischenläufe: 1. Fuller-U.S.A. 1:35,6 Min., 2. Lome-England 1 Meter zurück, 3. Keller-Frankreich 3 Meter zurück, 4.

Barfi-Ungarn, 5. Dr. Selger-Deutschland, 6. Wilson-Canada, 7. Mac Gagnon-Canada, 8. Sindler-Fischhoffswafel. — 2. Zwischenlauf: 1. Fischer-Schweden 1:35,0 Min., 2. Watson-England Deutscher, 3. Engelhardt-Deutschland 1 Meter, 4. Miller-Canada, 5. Starr-England, 6. Cominetti-Italien, 7. Denaro-Argentinien. — 3. Zwischenlauf: 1. Floyd Hahn-U.S.A. 1:35,0 Min., 2. Edwards-England 2 Meter, 3. Zero Martin-Frankreich 3 Meter zurück, 4. Dr. Paul Martin-Schweden, 5. Strand-Norwegen. — In die Entscheidung kommen: Engelhardt-Deutschland, Floyd Hahn, Fuller-U.S.A., Lome, Watson, Edwards-England, Keller, E. Martin-Frankreich, Fischer-Schweden.

Deutscher Sieg im Länderkloster beim Gewichtheben

Als erster der olympischen Wettbewerbe ist das Gewichtheben zum Abschluß gebracht worden. Diese Konkurrenz brachte Deutschland nicht nur zwei Goldene Medallien (Reibig und Strahberger) und eine Bronzemedaille (Reibig) ein, sie ergab auch unseren Sieg im Länderkloster. Die genaue Rangfolge hat dieses Aussehen:

- 1. Deutschland 24,5 Punkte, 2. Frankreich 19 P., 3. Dänemark 16,5 P., 4. Italien 13 P., 5. Holland 8 P., 6. Schweden 7 P., 7. Belgien 6 P., 8. Irland 5 P., 9. Fischhoffswafel 4 P., 10. Dänemark 2 Punkte.

Der Mannschaftskampf im Florettfechten. Vor der Entscheidung

Beim olympischen Mannschaftskampf im Florettfechten ist Deutschland bereits in der ersten Runde ausgeschieden. Unsere Vertreter verloren gegen Frankreich 8:10 und gegen Dänemark 7:9. Gegen Rumänien konnte es nur zu einem 8:8, nachdem Deutschland hier 7:4 geführt hatte, Döfler und Thomson verlor aber glatt. Bei den nächsten Kämpfen wurden für Döfler und Thomson Heim und Wood eingesetzt. Döfler verlor im Kampf gegen Frankreich vollkommen, er hatte bedenklich große Schwächen.

Die weiteren Runden brachten dann manche Ueberraschungen. Ihre Ergebnisse lauteten:

- Erste Zwischenrunde: Frankreich-Belgien 9:7, Österreich-Schweden 9:7, Argentinien-U.S.A. 8:8, Ungarn-Dänemark 9:8.
- Zweite Zwischenrunde: Frankreich-Österreich 12:4, Belgien-Schweden 12:4, U.S.A.-Holland 9:4, Italien-Dänemark 12:4.

Erstes Halbfinale: Frankreich-Schweden 14:2, Belgien-Österreich 10:6, Argentinien-Holland 10:2, Italien-Ungarn 10:0. Hier mochten die Italiener den besten Eindruck, Dänemark, Holland, Österreich und die Schweden schieden aus.

Zweites Halbfinale: Frankreich-Amerika 11:5, Argentinien-Ungarn 11:5.

Das Programm für Dienstag:

Leichtathletik

110 Meter-Hürden-Vorläufe mit Steinhardt, Weispringen, Vorkampf und Entscheidung mit Döbermann, Köhlermann, Reiter und Schlichte; Diskuswerfen für Damen, Vorkampf und Entscheidung mit Reiter, Müller, Denstein und Wollenhauer; 100 Meter-Vorläufe mit Körner, Schäfer, Schlichte; Dr. Wilmann startet nicht; 800 Meter-Entscheidung mit Engelhardt; 100 Meter-Entscheidung für Damen mit Schmidt und Zielberg; 110 Meter-Hürden-Zwischenläufe; 5000 Meter-Vorläufe mit Robn und Volge; 200 Meter-Zwischenläufe.

Fechten

Florettfechten der Herren mit Cosmir, Gaxerra Jun., A. Thomson und Döfler; Florettfechten der Damen mit Helene Wager, Döfler, Dürmann und Sondheim.

Moderner Ringkampf

mit Oberleutnant Mar, Oberleutnant Döfler und Dr. Kahl.

Freier Ringkampf

Ohne deutsche Beteiligung.

Vom Montagnachmittag

(Von unserem F. R.-Sonderberichterstatter)

Am Montag sind im Stadion vielleicht nicht soviel Deutsche wie am Sonntag, aber viel mehr deutsche Fahnen und Hähnen. An zwei Stellen ist es beinahe ein kleiner Wald. Die 100 Meter-Zwischenläufe kommen zuerst dran. Das Zuschauermeer fiedel und drückt vor Spannung. Man hat am Sonntag gesehen, daß der Zweikampf Deutschland-Amerika, den man vorausgesehen hat, nur eine untergeordnete Rolle spielt im Kampf der besten Sprinter der Welt, daß Canada, Südafrika, England ebenfalls Chancen haben. Konstens Aufgabe im ersten Zwischenlauf ist unklar. Man konnte gestern die Gegner Radierer und alt-Houben in seiner heutigen Form gegen die Amerikaner Mac Allister und Bracco, gegen Vagg (Südafrika) und Williams (Canada) keine Ausflüchte. Doch er dann unter der laufenden Aufseherung der Deutschen auf den Klängen nach dem vierten Platz halt und Bracco hinter sich läßt, ist über Erwarten gut.

Cortis und Vammers haben im zweiten Lauf einen ebenso schweren Kampf vor sich. Cortis ist zweifellos nicht recht in Form. Vagg sein, daß, wie Veltzer meint, für seine leichte Figur die harte Bahn des Stadions ungenügend ist. Jedenfalls hat er am Montag gegen Mac Allister zu klar verloren, also daß man auf ihn hoffen könnte. Sein vierter Platz — offiziell werden nur die ersten Drei bekanntgegeben, die in den Endlauf kommen, aber Cortis war anerkannt an vierter Stelle — ist immer noch sehr ehrenvoll. Er hat dabei Russell-U.S.A. und Hippatrik-Canada, geschlagen. Aber das Vammers vor Wyckoff, dem amerikanischen Favoriten, einfach und hinter dem Regier London den zweiten Platz belegte, machte Cortis' Niederlage wieder weit. Vammers' Lauf war voll Energie; seine große Kraft und gedrungene Figur läßt ihn die harte Bahn zudem besser überwinden, als dies seinen deutschen Kameraden gelang. Und dann der Endlauf! Die Amerikaner verschließen zwei Fehstarts, beim drittenmal geht das Feld geschlossen ab. Das Ausrufen des Stadions ist ein drohender Gegenfussel, und dem ein brausendes Geschrei aufsteigt, den ganzen Lauf begleitend. Bis 80 Meter liegen alle auf gleicher Höhe, dann schießt sich Williams in Front, hinter ihm London und Vammers. Brack an Brust durchfallen diese beiden das Ziel. Jeder hat klar den Canadianer als Sieger gesehen. Der Zweite und Dritte geworden ist, vermochte man auf der Tribüne nicht zu entscheiden. Sicher ist aber, daß die Amerikaner im geschlagenen Feld lag bestanden. Williams wird unter tiefem Beifall von seinen Kameraden auf den Schultern an der Tribüne vorgetragen. Die Entscheidung des Schiedsgerichts läßt lange auf sich warten; endlich meldet sich der Lautsprecher: Kühlung! Ceremonie olomplique! Champion olympique Williams, Canada! Second London, Grand-Victorie! Troisième Zammerö, Allemagne! Während die Musik die kanadische Nationalhymne spielt, steigen die Flaggen Canada, Englands und Deutschlands an den drei Masten empor. Keine amerikanische ist dabei! Das hätte niemand gedacht!

Beim Endlauf über 100 Meter Hürden steht England gegen Amerika. Lord Burghley geht bald an die Spitze. Mit verdächtig Energie suchen sich die Amerikaner an ihn heranzukämpfen, aber er gibt die Führung nicht ab. Ungeachtet ist der Beifall, als er als Sieger durchs Ziel geht. Die Deutschen beteiligen sich, wie man am Schwenden der Fahnen sieht, sehr stark an dem Jubel des Stadions. Amerika ist eben der Gegner, gegen den die alte Welt sich eins fühlte. Die deutschen Zuschauerclubs organisieren sogar den Schrei: Burghley, Burghley, wie bei den deutschen Namen rufen. Und später nicht Vome, — eine schöne „Anerkennung“ — als Veltzer sein Rennen verloren hat, gegen ihn selbst, Fuller-Amerika und Keller-Frankreich, auf Veltzer an und legt den Arm um ihn, und zeigt deutlich, wie lieb und wert ihm der Deutsche ist.

Bahnmeisterschaften der DDF-Amateure

Bernhardt-Gannover Deutscher Meister über 1 und 15 Kilometer

Vor nur etwa 1000 Zuschauern gelangten auf der Bahn in Hannover die Meisterschaften der DDF-Amateure mit den Wettbewerben über ein und 15 Kilometer zum Abschluß. Beide Meisterschaften fielen an den Hannoveraner Bernhardt. In den Vorläufen zur Kurzmeisterschaft wurden von den Favoriten nur Räder geschlagen. In der ersten Vorentscheidung schlug Bernhardt den Augsburger Steger, in der zweiten Vorentscheidung unterlag Schulz-Berlin gegen Einseidel. Den Endlauf der ersten und damit die Meisterschaft gewann Bernhardt überlegen mit vier Fängen Vorsprung vor Einseidel. Im Kampf um den dritten Platz ließ Steger mit Reiffenhardt Schulz hinter sich. In der Meisterschaft über 15 Kilometer, die von 30 Fahrern bestritten wurde, gab es in den Wertungen schöne Kämpfe. Bernhardt, der auch die Schlusswertung gewann, feierte schließlich nach 37,38 Minuten mit 13 Punkten vor Torndorf, Wendt-Dresden 6 und Scharsberger-Köln 4 Punkte.

Ein Vorgabefahren, an dem Bernhardt und Einseidel nicht teilnahmen, gewann der Amateur Schandorf (150 Meter Vorgabe) vor dem Kolmann Jockh-Dortmund.

Das Zweifacher-Punktfahren konnte nicht beendet werden, da nach dem ersten Lauf Regen einsetzte.

Deutsche Radmeisterschaften der Amateure

Bereits-Meisterschaft über 7,5 Kilometer

Die erste Entscheidung bei den Deutschen Amateur-Radmeisterschaften der DDF, fiel am Sonntag vormittag auf der Bahn am Pferdeturn im Verein Mannschaffstaden über die Deutsche Meisterschaft über 7,5 Kilometer. Sieben Mannschaften stellten sich dem Starter, von dem Gemeldeten fehlte Endspitzer Altona. Es wurden jeweils zwei Mannschaften auf die Meisterschaft, nur die Bremer Radtouristen mußten ein Rennen für sich lösen. Ausschlaggebend für den Sieg war die beste Zeit. Der Titelerbeidiger Excellior-Dresden konnte mit der Mannschaft Einseidel-Wend-Hischer-Rabbiner-Todd-Wager auch diesmal den Titel wieder an sich bringen. Todd und Wager schieden während der Fahrt aus.

Das Ergebnis:

- 1. Excellior Dresden 9:38,4 Min., 2. Opel-Gannover 9:55 Min., 3. Sport 88 Berlin 9:56,8 Min., 4. Adler Köln 9:58,8 Minuten, 5. Redlinde Dortmund 10:37,5 Min., 6. Bremer Radtouristen 10:38,2 Min.

Tennis

Zennisturnier in Wörzheim

Frau Friedleben und Wih Kuan im Endspiel

Trotz der zahlreichen und guten Besetzung des Wörzheimer Tennisturniers half das gute Wetter zu einem glatten Verlauf, so daß damit zu rechnen ist, daß das Turnier am Sonntag beendet werden kann. Das Dameneinzel ist schon bis zum Endspiel, das wieder einmal Frau Friedleben und Wih Kuan zusammenführt. Bemerkenswert ist das gute Abschneiden von Fräulein Weiße gegen Wih Kuan. Die Freiburgerin lag in beiden Sätzen sogar in Führung und unterlag nur 8:6, 8:6. Bei den Herren übertrafste Olan durch einen Sieg über den Dänen Worm. Der Engländer Worm konnte Dr. Wih Kuan und den Spanier Juanico sowie den Mannheimer Klopfer auf dem Wege räumen.

Die Ergebnisse:

- Herreneinzel (Hindenburg und Schwarzwaldpokal): Dr. Wih-Klopfer 6:2, 6:0; Matejka-Remmeri 8:10, 8:2, 6:1; Matejka-Houng 6:2, 6:3; Tomilla-Roblem 6:4, 6:0; Juanico-Baines 6:7, 6:2, 6:3; Korys-Dr. Kuan 6:4, 6:0; Worm-Sola 6:2, 6:4; Klopfer-Klopfer 6:4, 6:1; Olan-Worm 6:4, 6:6, 6:3; Dr. Wih-Klopfer 6:2, 6:2; Matejka-Mihaloff 6:1, 6:2; Korys-Juanico 6:2, 6:2; Olan-Metudi 5:6, 6:3, 6:4.
- Dameneinzel: Wih Kuan-Frl. v. Commedia 6:1, 6:0; Frl. Wih-Klopfer 7:5, 6:1; Frl. Wih-Klopfer-Frl. Weininger 6:1, 6:3; Frl. Weiße-Frau Jakobini 6:0, 6:0; Wih Kuan-Frau Krag 6:1, 6:1; Wih Kuan-Frl. Weiße 8:6, 6:0; Frau Friedleben-Frl. Poffelt 6:0, 6:1; Frau Friedleben-Frl. Wih 6:3, 6:1.
- Herrendoppel: Dr. Wih-Klopfer-Baines-Houng 2:6, 6:2, 6:4; Klopfer-Juanico-Benes-Marmelken (Dolland) 6:6, 6:1; Wih-Klopfer-Dr. Kuan-Mihaloff 6:0, 6:4; Olan-Matejka-Eidner-Domlin 6:3, 6:2; Olan-Matejka-Wih-Klopfer 6:4, 6:4; Dr. Wih-Klopfer-Korys-Klopfer 6:2, 6:2; Juanico-Klopfer 6:2, 6:1 (1). Im Endspiel stehen die Spanier Juanico-Klopfer (die gegen Wih-Klopfer ein sabelhaftes Tempo spielten) und Olan-Matejka.
- Gemischtes Doppel: Fräulein Wih-Klopfer-Frau v. Schffel-Dr. Kopyn 6:2, 6:2; Frl. Poffelt-Frl. Hoffmann-Baines 7:5, 6:4; Frl. Weiße-Dr. Kuan-Frl. Scholl-Barber 6:2, 6:0; Frl. Weiße-Dr. Kuan-Frl. Wih-Klopfer 6:1, 6:6, 6:2; Frau Friedleben-Dr. Wih-Klopfer-Partridge-Zomilla 6:2, 6:3; Frau Krag-Matejka-Frau Jochen-Roblem 6:1, 6:7; Frau Krag-Matejka-Frau Wagner-Korys 6:4, 6:0; Wih Kuan-Worm-Frl. Poffelt-Water 6:4, 6:2.
- Damen-Doppel: Wih Kuan-Frl. Partridge-Frau Jakobini-Frl. Commedia 6:1, 6:0; Wih Kuan-Frl. Partridge-Frl. Weininger-Frau Wagner 6:3, 6:3.

Turnen

Mannheimer Erfolge beim Deutschen Turnfest in Köln

Der Turnverein 1846 Mannheim hat auf dem Kölner Turnfest nicht weniger als 15 Siege errungen. Die Sieger und die übrigen Turnteilnehmer werden heute, Dienstag nachmittags 4,5 Uhr, am Hauptbahnhof erwartet.

Automobilport

V. Baden-Badener Automobilherbstportage

Vom 7.-9. September 1928 geben in Baden-Baden zum fünften Male die Automobilherbstportage vor sich. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Das Programm sieht folgende Veranstaltungen vor:

Freitag, den 7. September: Straßenfahrt nach Bad Dürkheim (Pfalz), Spätes Eintreffen der Teilnehmer in Bad Dürkheim 1,30 Uhr. Start in Bad Dürkheim und gemeinsame Vorfahrt nach Baden-Baden 5,30 Uhr. Unterwegs sind einige Sonderprüfungen eingelegt, die den Teilnehmern erst am Tage der Fahrt bekanntgegeben werden.

Samstag, den 8. September, vormittags von 8-12 Uhr: Wagenabnahme im Schulhof Baden-Viktoriaal, gleichzeitig Training zum Beraten, nachmittags punkt 2 Uhr Beginn des Bergrennens auf dem Plättchen, Strecke 10 Km., Ökostoffleistung 500 Meter. Start an der Abweiraung der Straße nach Pfalzbad hinter Geroldsdan.

Sonntag, den 9. September 1928, Radrennen, Start vormittags zwischen 10 und 11 Uhr bei schlichter Witterung Pfalzbad, Start 10 Uhr. Radfahren, Abends 8 Uhr Rennen, 10 Uhr Preisverleihung und Preisverteilung, anschließend Ball im Rudolfsaal. — Außerdem findet als Mahnmahnveranstaltung eine Zielfahrt nach Baden-Baden statt.

Aus der Pfalz

Castell erneut verhaftet

* **Frankenthal, 30. Juli.** Wie erst jetzt bekannt wird, wurde vor etwa 14 Tagen in München der aus dem Wagnerprozess bekannte Postinspektor Castell erneut festgenommen und befindet sich z. Bz. im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Das O.M.B. erfährt hierzu, daß dem Verhafteten neue Vernehmungsfälle aus seiner Amtstätigkeit vorgeworfen werden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Postinspektor Castell wurde im Wagnerprozess am 3. April wegen passiver Beamtenbestechung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. 1 Jahr der Untersuchungshaft war ihm angerechnet worden, für den Rest der Strafe hatte er Bewährungsfrist bis 1. April 1932 erhalten. Castell hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt; ein Termin für die Berufungsverhandlung war bisher noch nicht festgesetzt worden. Die Verhandlung wird jedenfalls mit den neuen Anklagen verbunden werden.

*

* **Wörth, 31. Juli.** Im Altrhein ertrank der 53 Jahre alte Deutsch-Amerikaner Adam Messmer, geboren in Offenbach bei Landau, der sich z. Bz. hier zu Besuch bei seinem Bruder befand. Auf welche Weise der Mann in den Altrhein gestürzt ist, ist unbekannt. In seiner Brieftasche befanden sich noch 1500 M.

Nachbargebiete

* **Hierstein, 31. Juli.** Geländet wurde im Rhein eine weibliche Leiche. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um das seit vorigen Sonntag vermißte Dienstmädchen Oke Steinweg handelt. Das Mädchen war in Ludwigshafen in Stellung und hatte sich schon öfters ihrer Schwester gegenüber geäußert, daß es wegen ihrer unheilbaren Krankheit in den Rhein gehen wolle.

* **Mainz, 30. Juli.** Geiern nachmittag ist in der Schwarmbach am Glashäuser Damm der hier wohnende verheiratete 29jährige Arbeiter Adam Schöneck ertrunken. Die Leiche konnte trotz sofortiger Nachforschung nicht geborgen werden.

* **Frankfurt a. M., 30. Juli.** In der Mittagsausgabe vom Freitag, 20. Juli, ist die Mitteilung enthalten, daß der Syndikus des Frankfurter Haus- und Grundbesitzervereins, Dr. Fassbender, wegen Unterschlagung seines Amtes entlassen sei. Der Hausbesitzerverein Frankfurt a. M. E. B. macht uns darauf aufmerksam, daß diese Vorgänge nicht in seinem Verbandsbereich, sondern im Mainzer Haus- und Grundbesitzerverein, der übrigens nicht zu der offiziell anerkannten Landesvertretung des deutschen Haus- und Grundbesitzes, nämlich dem Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine E. B. Berlin gehört, vorgekommen sind. In Mainz existieren zwei Hausbesitzervereine, von denen nur der „Zentralverband Mainzer Hauseigentümer“, Mainz, Klarastraße 4 5/10, dem vorerwähnten Zentralverband angeschlossen ist. Aus dieser Feststellung geht hervor, daß bei der Angelegenheit der Hausbesitzerverein Frankfurt a. M. E. B. völlig unbetreffet ist.

Gerichtszeitung

Körperverletzung mit Todesfolge

Am ersten Tage der vierten Schwurgerichtsperiode in Landau kam eine Totschlagsaffäre zur Verhandlung, die eine traurige Familiengeschichte aufrollte. Der Winger Christian Hoffeld aus Mailammer hand unter der Anklage, seinen Sohn Peter vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, so daß dieser kurze Zeit darauf starb, vor den Richtern. Am Freitag, den 26. Mai, abends gegen 8 Uhr kam es zwischen dem Angeklagten und seinem Sohn zu Streitigkeiten, in dessen Verlauf es zu erregten Ausbrüchen kam. Peter Hoffeld entfernte sich aus der Wohnung, worauf der Vater ihm folgte. Auf der Straße nahm er, als er sah, daß er seinem Sohn nicht folgen konnte, einen faulstinken Stein und warf ihn nach seinem Sohn. In der Anklageschrift wird festgestellt, daß der Angeklagte in der Absicht geworfen habe, seinen Sohn zu treffen. Dies gibt der Angeklagte auch an, bestreitet aber, seinen Sohn schwer verletzt oder gar ihn habe töten wollen. Unglücklicherweise traf der Stein Peter Hoffeld an der rechten Schläfe, sobald er Bewußtlos zusammenbrach und mit dem Kopf direkt auf einen Pflasterstein schlug. Er trug eine Gehirnblutung davon, die den Tod zur Folge hatte. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung gelassen hatte, legte er kurz vor der Verhandlung ein Geständnis ab. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Urteil gegen Christian Hoffeld lautete wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf fünf Monate Gefängnis unter Abrechnung der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wurde aufgehoben.

Die schwere Unglücke entstehen?

Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich der 55 Jahre alte Eisenbahnwärter A. D. Karl Reichling von Wellheim wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu verantworten. Als diensthabender Bahnwärter unterließ er es am 24. April d. J. vormittags 10 Uhr, an der Strecke Germerheim-Vauterburg bei der Durchfahrt des D-Zuges Paris-Wiesbaden durch die Station Wellheim die Schranken zu schließen. Der Fuhrmann Adam Serr aus Wellheim wollte mit seinem Fuhrwerk den Übergang passieren, als er plötzlich den Schnellzug in allernäherer Nähe heran kommen sah. Nur der bewundernswerten Geistesgegenwart des Lokomotivführers Karl Schröter aus Ludwigshafen, dem durch die Behörde Belohnung und Anerkennung zuteil wurde, ist es zu verdanken, daß das Fuhrwerk von dem Zug nicht überrollt wurde. Dem Fuhrwerk folgten zwei Autos, die ohne Zweifel noch auf den Zug aufgefahren wären. Durch die Gemeisamnahme wurde eine grobe Verletzung der Dienstvorschriften festgestellt. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis und die Kosten.

Ein großer Handwerkskammer-Betrugsprozess

Am 27. Juli begann vor dem Gericht in Stuttgart die Verhandlung gegen den früheren Handwerkskammer-Vorsitzenden Friseurmeister Woll, den früheren Syndikus dieser Kammer Dr. Gerhardt, den Kassierer der Landeswirtschaftsstelle Klemm, die Kassiererin der Handwerkskammer Frieda Vetter, den früheren Stellvertreter und jetzigen ersten Vorsitzenden und langjährigen deutschen Reichstagsabg. Fischer, den früheren deutschen Reichstagsabg. und Schreinermeister Siller, die Vorstandsmitglieder Bauwerksmeister Herkommer

und Schlossermeister Möller und den Angestellten der Landeswirtschaftsstelle Schott. Der Prozess wird mehrere Wochen dauern, da etwa 40 Jungen geladen werden und mehrere Sachverständige bestellt sind. Die Angeklagten Woll, Gerhardt und Klemm sind seit 12. September 1937 in Untersuchungshaft; auch die Vetter war mehrere Monate in Haft.

Die sehr umfangreiche Anklageschrift legt den Angeklagten grobe Veruntreuungen zur Last. Woll und Gerhardt haben sich widerrechtlich ihre Gehälter erhöht. Gerhardt bezog z. B. zuletzt ein Gehalt nach Gruppe VII der früheren Befolgsordnung. Damit die Aufsichtsbehörde nicht darauf komme, wurden Bücher gefälscht, Belege beseitigt usw. Es wurden jahrelang höhere Diäten bezogen, als zulässig war, oder wo überhaupt keine Diäten zu zahlen waren. Woll hat sich Entschädigungen zahlen lassen für Veranlassungen, für die er schon von anderen Stellen entschädigt wurde. Es wurde ein Personkonto für die Kammer angeschafft, bei dessen Kauf Woll 1000 M. in seine eigene Tasche leitete, und das Woll in großem Umfang für seine Privatverwendung verwendete, während die Kammer den Betriebsstoff zahlen mußte. Von den Geldern der Landeswirtschaftsstelle haben Woll und Gerhardt sich zahlreiche zinslose Kredite geben lassen, die noch nicht vollständig wieder zurückgezahlt sind.

Weiter wird Woll beschuldigt, einen ihm zur Unternehmung notleidender Handwerker zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds von 10000 M. für sich verwendet zu haben und im Zusammenwirken mit Klemm und Schott von der Landeswirtschaftsstelle diesen Betrag in die Abrechnung über von der Landeswirtschaftsstelle erbaute Häuser verbucht zu haben. Als Klemm bei der Abrechnung eines von der Landeswirtschaftsstelle erbauten Hauses einen Ueberschuß von 2700 M. errechnete, kamen Woll und Klemm überein, diesen Ueberschuß unter sich zu verteilen. Eine weitere Anklage geht dahin, daß die Gebühren für Meisterprüfungen in eine schwarze Kasse gelegt wurden, über die gar nicht Buch geführt wurde, sondern über die Woll und Gerhardt willkürlich für ihre Zwecke verfügten, Woll einmal mit 10000 M., Gerhardt mit 4000 M. usw. Schließlich wird Woll auch noch anderer Vergehen beschuldigt, die er als Vorwand seinem Wandel gegenüber begangen haben soll.

Ein armes Kind

München, 26. Juli. Ein trauriges Bild zerrütteter Familienverhältnisse und Not, bei der Prozess gegen die Tagelöhnerleute Johann und Katharina Kopp. Beide standen vor dem Schöffengericht München-Land unter der schweren Anklage, das Kind, das Frau Kopp mit in die Ehe gebracht hat, dauernd schwer mißhandelt zu haben. Der medizinische Sachverständige erklärte, daß man tatsächlich vor lauter Striemen und Schwellungen an Kopf, Rücken, Gesicht, Füßen und Händen kaum eine heile Stelle haben sehen können. Der kleine Körper sei blau und gelb und verhäutet gewesen. Ältere und neue Verletzungen, die von Stockschlägen und Stößen mit stumpfen Gegenständen, von Faustschlägen und Ausritten herrührten, verliefen ineinander. Seit der Heirat der beiden Angeklagten im November 1927 mußte der 4 1/2 jährige Bub täglich schwere Züchtigungen erdulden. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worten das ungewöhnlich rohe Gebaren der Eltern und beantragte für den Vater eine Gefängnisstrafe von einem Jahre, für die Mutter hingegen drei Monate Gefängnis, da man ihr nicht nachweisen konnte, daß Kind mit dem Stock gezüchtigt zu haben. Das Gericht gab diesem Antrag statt. Das mißhandelte Kind ist in einem Kinderheim in München untergebracht worden.



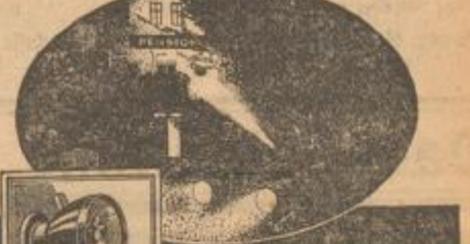
Saison-Ausverkauf wird fortgesetzt!

Trotz des gewaltigen Käuferandranges noch immer große Auswahl! Die Preisreduzierungen sind so enorm, daß Sie billiger als je kaufen können!

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 30% Extra-Rabatt auf Schlafdecken <small>mit kleinen, unbedeutenden Fehlern.</small> | 20% Extra-Rabatt auf Gobell-, Tisch- und Diwandecken |
| 20% Extra-Rabatt auf Gardinen, Garnituren, Tüll- und Etamine-Bettdecken | 20% Extra-Rabatt auf Gobell-Möbelstoffe, Kunstseidene Dekorationsstoffe |
| 20% Extra-Rabatt auf Bade-Mäntel | 20% Extra-Rabatt auf einen Posten Bade-Anzüge für Damen, Herren u. Kinder |

Hermann Tuchs

An den Planken neben der Hauptpost.



Hausnummern Straßenschilder Wegweiser

finden und lesen Sie des Nachts leicht mit dem Zeiss-Sucher. Ausgerüstet mit dem gleichen bewährten optischen System der Zeiss-Automobilscheinwerfer spendet er ein sehr weit reichendes, nach allen Richtungen hin lenkbares, helles Licht. Beim Wenden, beim Rückwärtsfahren in engen Straßen und bei Reparaturen ist der Zeiss-Sucher unentbehrlich. Der Zeiss-Sucher läßt sich an der Windschutzscheibe, an der Karosseriewand oder sonst geeigneter Stelle befestigen und ist jederzeit abnehmbar.

ZEISS

Such-Scheinwerfer mit Kristallglasspiegel

Berug durch die Automobilfabriken und den Autofachhandel. - Illustrierter Katalog Autosuch „301“ kostenfrei von

Carl Zeiss, Jena



Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

ALHAMBRA

Ein neuer großer Gesellschafts- und Zirkus-Film

Das Karussell des Todes

Hauptdarsteller:
Claire Rommer
Anton Pointner
Erich Kaiser-Titz
Angelo Ferrari
Jean Murat

Ein römischer Karneval, ein farbenprächtiger Opernball und als Hauptattraktion das Todeskarussell geben dem hochinteressanten Film ein besonderes Gepräge.

Schönes Beiprogramm!

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

In beiden Theatern äußerst angenehmer, kühler Aufenthalt

SCHAUBURG

Emil Jannings
Werner Krauß

In dem deutschen Monumentalfilm:

DANTON

Weitere Darsteller:
 Robert Scholz, Charlotte Ander
 Maiy Delschaft, Ferdin. v. Alten
 Eduard v. Winterstein
 Hilda Wörner

Außerdem:
Annemarie und ihr Ulan

Lustspiel in 7 Akten mit
 H. Junkermann, Colette Brettel
 Paul Samson Körner, Hermann Picha, Henry Bender, Evi Eva
 Siegfried Arno

Nachmittags
 von 3-6 Uhr kleine Eintrittspreise
 Mk. 0,70, 0,90, 1,20, 1,40, 1,80

Anfang tägl. 3, letzte Vorst. 8.30 Uhr



Der gewaltige
Joe May-Film
Das indische Grabmal

nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou.

II. Teil:
DER TIGER VON ESCHNAPUR

In den Hauptrollen:
MIA MAY
OLAF FONSS
CONRAD VEIDT
ERNA MORENA
BERNH. GOETZKE
LYA DE PUTTI
PAUL RICHTER

Erlebnisse
 Abenteuer
 Sensationen
 Spannung
 Erfolg!

Otto Hürzer dirigiert.

bis einschl. Donnerstag, den 2. August 4.00, 6.15, 8.30

UFA-THEATER

Täglich zeigen wir Ihnen zwei große deutsche Filme

An der schönen blauen Donau

Ein Wiener Volksfilm in 7 Akten
 In den Hauptrollen:
Lya Mara, Harry Liedtke

Darzu:
Die Tragödie im Zirkus Royal

ein spannendes Zirkus-sensationsdrama in 7 Akten mit der gut deutsch besetzten:
Werner Pittschau
Bernhard Götzke, Ellen Kürtl
Siegfried Arno

In den Nachmittagsvorstellungen von 3-6 Uhr
ganz kleine Preise
 70, 90, usw.
Anfang 3.15
 5.00 6.30 8.15 Uhr

Palast-Theater

Wieder Operetten-Gastspiele im Rosengarten

Première

Morgen Mittwoch abends 8 Uhr

Walter Brunns
 Molltopperette **Mascottchen**

Insonderheit: Hans Baars / Hauptrollen: Isa Marsen, Evelyn Bord, Helmut Krauß, Max Heitner, Theo Stolzenberg. 101

Kartenvorverkauf bei Heckel, L. M. Musikh.-Verk.-Vereln. Rosengart.

Apollo-Theater

Mur 6 Tage

Première morgen Mittwoch abends 8 Uhr

Gastspiel
Max Adalbert

in dem Lustspiel
Der Herr von ...

von Friedmann-Frederich
 „Der Junge ist richtig! Goldrichtig!“
 (früher General-Anzeiger)

Vorverkauf eröffnet!

Gemälde

sehr preiswert
Hugo Schön
 L 4, 3

2578



Sonder-Angebot in Fahrrädern

prima Qualität Mk. 35-58, 60- u. 65,- an, mit Garantie. / Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. 262548

Lösch, H 4, 24

CAPITOL

Heute bis Donnerstag (3 Tage)

Liebesreigen

Nach dem Roman von E. Klein
 „Kämpfer“

Hauptdarsteller:
Wilhelm Dieterle

Marcella Albani — Jack Trevor
 Herm. Picha — Hans Mierendorf
 Charlotte Ander — Marg. Kupfer
 Robert Garrison

II. Film © 290

Sündenschiff

Das gefährliche Abenteuer eines jungen Mädchens. — 7 Akte

Angenehm kühler Aufenthalt.

SCALA

Heute bis Donnerstag das große Doppel-Programm!

1. Film: © 298
Die Apachen von Paris

Ein Film, welcher die Vorzüge des Lustspiels mit der Spannung des Kriminal-Films in sich vereinigt.
 Personen: **Ruth Weyher, Lia Elbenschütz, Olga Limburg, Jacques Catelain.**

2. Film:
Das Reifezeugnis

Ein Schülerroman
 Die Liebe zu der Frau seines Schuldleiters läßt einen Musterschüler die Schuld an einem Diebstahl auf sich nehmen. Treue Freundschaft entdeckt den wahren Schuldigen und zwingt ihn zum Selbstbekenntnis

Orgelsolo: Transkription über „Behüt dich Gott“ aus „Trompeter von Säckingen“

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr



Fischer FAG

Kugeln - Kugellager - Tonnenlager
Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt
 Atesies Kugel- und Kugellagerwerk

Fischer-Kugellager-Vertrieb: S 11
Baus & Diesfeld, Mannheim
 Hansshaus. Tel. 31812 u. 31813

Odenwaldklub.

Sonntag, 5. August
Schwarzwald - Wanderung
 nach Bühlertal u. zurück ab Nordsee Wanderung über Wertelbachfälle, Badener Höhe, Schwarzenbühlertal.

Abfahrtspreis mit Programm
 200,- 1.50, 1.00, 4 Uhr 28. Fahrkarten: Mittwoch, Donnerstag, Freitag ab abends 8 Uhr im Klubheim C 1, 10, 11 (Königsplatz) Mannheim. 29206

Um sämtliche

Badeartikel

restlos zu räumen, habe ich die Preise nochmals bedeutend **heruntergesetzt.**

Aus Anlaß des Ferienanfangs habe ich große Warenposten zu **besonders billigen Preisen** bereitgestellt, um für die Kinder etwas besonderes zu bieten. Beachten Sie das Werbeblatt und besuchen Sie den

S 381

Saison-Ausverkauf

für **kleine Leute.**

Sherberg

Mittelstraße 16
 Schimperstr. 2

Drucksachen

für die elegante Industrie liefert prompt
 Druckerlei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. 4, 2.

Verkäufe

Haus mit größeren gewerbli. Räumen zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Industrieort in der Nähe Mannheims. Angebote unter L D 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5178

Etagenhaus

Nähe Wasserturm, 4x7 Zim., Wohnz., ca. 70% v. Steuerwert, bei 25000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. 9708
 Karl Hüb. Waldner, Immo.-Büro H. D. H. Mannheim, Seckenheimerstr. 73. Tel. 24384

Gutgehende Bäckereien

in ganz Südd. zu verkaufen. **Johann Wolff, (R.D.M.) Immobilien- und Hypotheken-Makler.** E 201 Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29826.

2 Damenfahräder 1 weiß, 1 rot-bläulich. **Oleander** zu verl. Vertriebs 11, Seckemann. *5171 B 2, 14, II.

Kauf-Gesuche

Kleinhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter K A Nr. 23 an die Geschäftsstelle. 262592

Gebrauchte Schreibmaschine

(auch Selbstschreibm.) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- u. Entwerf. unter J A 57 an die Geschäftsstelle. *4774

Schreibstisch, mit oder ohne Kasten, Braun u. gelb, zu verkaufen gesucht. 26401
 Ren-Dübeln, Bremerstr. 14, III. an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Personen-Auto

Simulone bis 8 Steuer PS, nur Morfenwagen, neu oder wenig gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht.
 Ausführliche Angebote unter P G 118 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9270

Grundstück oder Garten

Reinhelm ober Seidenheim, zu kaufen gesucht. Angebote unter L H 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6198

Miet-Gesuche

Wirtschaft

im Zentrum der Stadt. — Angebote unter K W 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht bis spätestens zum 1. Oktober dieses Jahres von Oberbeamten 26476

2 leere, geräumige Zimmer

in gut. Lage, möbgl. mit befond. Eingang. Nur ruhige, völlig ungebürdte Wohnungsgenossen kommen in Frage. Vorratspreis ausgeschlossen. Angebote unter H F 2 an die Geschäftsstelle.

Frangösischer Student der Chemie, aus gut. Familie, sucht für die Ferienzeit, smeds Sprachstudium, in gut. Mannheimer Familie (am liebsten bei Professor oder Lehrer)

Unterkunft

geg. Beschäftigung od. gleichzeit. Unterbringung eines Familienmitglied in frans. Familie. Ralsted S 6, 27, Büro. *6221

Zu mieten od. zu kauf. ges. in Mannheim-Deiseldorf oder Umgegend für Refektorienbetreiber ein **Stahlwarengeschäft** mit Reparaturwerkstätte. Angeb. u. L. L 87 an die Geschäftsstelle. *6185



Schreibmaschinen
 Rechenmaschinen
 Fach-Reparatur-
 Werkstätte
Carl Winkel
 N 8, 7 Tel. 22495

Eich. Schlafzimmer
 mit Bür. 180 cm br. Eichenstühle, echt weiß Marmor, Handtuchhalter u. Stühle. Kuchenschere, 545 A. Adolf Hering, J 2, 4. Freie Pfeifer, Jobststraße 11, 1. 26585

1928



Bestelle + Zeitig
Deine + Zeitung

